

Erfolge der LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin 2014-2022



Liebe Leserinnen und Leser,

zunehmend ziehen Menschen raus aus dem Trubel und dem Lärm der Metropolen und suchen – mit Familie und Kindern – ein Leben im Grünen. Die Corona-Pandemie hat diesen Trend verstärkt. Die Option, von zu Hause zu arbeiten, schafft für viele Familien ganz neue Möglichkeiten und befördert den Zuzug, den auch wir im Gebiet der LEADER-Region Ostprignitz-Ruppin bemerken. Mehr Zeit in der Natur, Ruhe, mehr Gemeinschaft und bezahlbarer Wohnraum – das sind die wichtigsten Motive für den Umzug aufs Land. Dennoch ist es kein Geheimnis, dass in ländlichen Regionen nicht zwingend alles besser ist. Eine instabile Internetverbindung oder wenige Angebote im öffentlichen Nahverkehr sind nur eine Auswahl der Faktoren, die hier genannt werden können. An ebendiesen Schwächen und dem Ziel, das Leben in Ostprignitz-Ruppin noch attraktiver zu gestalten, haben wir als Lokale Aktionsgruppe (LAG) Ostprignitz-Ruppin – gemeinsam mit dem Regionalmanagement – in der vergangenen Förderperiode 2014 bis 2022 gearbeitet.

LEADER ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, das Menschen in ländlichen Gebieten dabei unterstützt, Projekte zur Entwicklung ihrer Region umzusetzen. Der Projektname ist eine Abkürzung aus dem französischen und bedeutet übersetzt „Verbindungen zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Demnach ist das Programm darauf ausgerichtet, Akteure aus verschiedenen Bereichen – von der Kommune über die Wirtschaft bis hin zu Vereinen und Privatpersonen – zusammenzubringen, um gemeinsam die Entwicklung der Region voranzubringen. Das übergeordnete Ziel von LEADER lässt sich daraus ableiten: die selbstbestimmte, nachhaltige Entwicklung von ländlichen Regionen in Europa. Besonders kennzeichnend sind die umfangreichen Beteiligungs- und selbstbestimmten Entscheidungsprozesse: Wir als LAG legen beispielsweise selbst fest, welche Projekte mithilfe der EU-Mittel unterstützt werden sollen. Und so haben wir von 2014 bis 2022 mit den LEADER-Fördermitteln viele spannende und innovative Ideen umgesetzt! Überzeugen Sie sich selbst und tauchen Sie ein in die Vielfalt, die die Menschen, Kommunen, Vereine und Unternehmen in den vergangenen Jahren auf die Beine gestellt haben. Wir versprechen Ihnen: Sie werden begeistert sein!

Wir möchten die Gelegenheit auch nutzen, uns ganz herzlich bei allen Projektträger*innen zu bedanken, die Ostprignitz-Ruppin in den vergangenen Jahren durch kreative und wegweisende Vorhaben vorangebracht haben! Wir freuen uns auf die Zukunft und blicken optimistisch auf die anstehende Förderperiode 2023–2027.

Nun wünschen wir Ihnen viele Inspirationen und neue Impulse für Ihre künftigen Vorhaben und hoffen, dass Sie Freude beim Lesen und Stöbern haben.

Ihre Lokale Aktionsgruppe Ostprignitz-Ruppin

- 5 **Die Lokale Aktionsgruppe als Herzstück der Regionalentwicklung – was sind ihre Aufgaben?**
- 6 **LEADER in Ostprignitz-Ruppin – die Lokale Aktionsgruppe**
Was sind die Aufgaben einer Lokalen Aktionsgruppe? Wer sind die relevanten Akteure? Ein Überblick.
- 8 **Die Stärken der LAG – Interview mit Jörg Gehrman**
Jörg Gehrman gewährt Einblicke in die Arbeit der LAG und seine Aufgaben als Vorstandsvorsitzender.
- 9 **LEADER und Regionalentwicklung – Prof. Dr. Hartmut Rein berichtet**
Die Bedeutung von LEADER für den ländlichen Raum und die zukünftige Förderperiode diskutieren wir mit Prof. Dr. Hartmut Rein.
- 10 **Kurzer Blick in den Motorraum der LAG – das Regionalmanagement**
Bei der Arbeit greift idealerweise ein Rädchen ins andere. Glauben Sie nicht? Dann sollten Sie dieses Kapitel nicht überblättern!
- 12 **Blick nach vorn – Interview mit Regionalmanager Frank Baumann**
Im Interview mit Frank Baumann sprechen wir über die neue Förderperiode und über Themen, welche die LAG zukünftig bewegen werden.
- 13 **Was ist in der Förderperiode 2014–2022 passiert?**
- 14 **Karte mit einer Auswahl der umgesetzten Projekte**
Wo wurden Projekte in der Förderperiode umgesetzt? Die Übersichtskarte gewährt einen Einblick.
- 16 **Projektauswahl und -umsetzung in der Förderperiode 2014–2022**
Wie einzelne Projekte ausgewählt wurden und welche spannenden Vorhaben eine Förderung erhalten haben, zeigt dieses Kapitel.
- 25 **Café mit Herzblut – Interview mit Projektträgerin Karmen Stutz**
Karmen Stutz nimmt uns mit in ihr Café nach Schweinrich und berichtet, wie LEADER spannende Projekte im ländlichen Raum ermöglicht.
- 26 **Die Förderperiode 2014–2022 in Zahlen**
Vieles haben wir in der Förderperiode erreicht. Die Doppelseite fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.
- 28 **Abschlussevaluation der Förderperiode 2014–2022**
Was lief gut? Was kann verbessert werden? Die Ergebnisse der Abschlussevaluation zeigen es.
- 30 **Die neue Förderperiode 2023–2027 – wie geht es weiter?**
- 30 **Was ändert sich ab 2023? Ausblick auf die nächste Förderperiode**
Mit der neuen Förderperiode tritt die neue Regionale Entwicklungsstrategie in Kraft. Erste Einblicke, wie es weitergeht, finden Sie auf diesen Seiten.
- 32 **Wünsche für die Zukunft**
Projektträger*innen und Vorstandsmitglieder verraten uns ihre wichtigsten Ziele für die nächsten Jahre.

Die Lokale Aktionsgruppe als Herzstück des Regionalmanagements – was sind ihre Aufgaben?



Als LAG sind wir vor allem eins: Impulsgeber und Innovationstreiber! Für mich ist die Weiterentwicklung der Region eine Herzensangelegenheit.

Jan Juraschek,
Vorstandsmitglied der LAG

Meine Aufgabe sehe ich darin, Möglichkeiten aufzuzeigen. Das bedeutet, ich gebe in vermeintlichen Sackgassen Denkanstöße, vernetze einzelne Akteure und habe stets das Gesamtbild im Blick.

Jörg Gehrman,
Vorstandsvorsitzender der LAG

Als LAG sind wir Brückenbauer: Wir verbinden Akteure in der Region und darüber hinaus.

Eckhard Leest,
Vorstandsmitglied der LAG

Als klares Plus werte ich die Projektbetreuung, die das Regionalmanagement leistet. Auch die jährlichen Regionalkonferenzen sind spannend! Das Setzen der Themen ist dem Regionalmanagement sehr gut gelungen und hat einen Mehrwert für die Region geschaffen.

Prof. Dr. Hartmut Rein,
Vorstandsmitglied der LAG

Kooperationsprojekte stärker voranzubringen finde ich sehr wichtig, weil ich glaube, dass eine Region davon stark profitiert. Als Regionalmanager hat man hier einen hohen Gestaltungsspielraum: Anders als bei Vorhaben von Dritten kann man selbst Projekte entwickeln und Akteure aus der Region ins Boot holen, die ein Thema ausgestalten.

Frank Baumann,
Regionalmanager der LAG

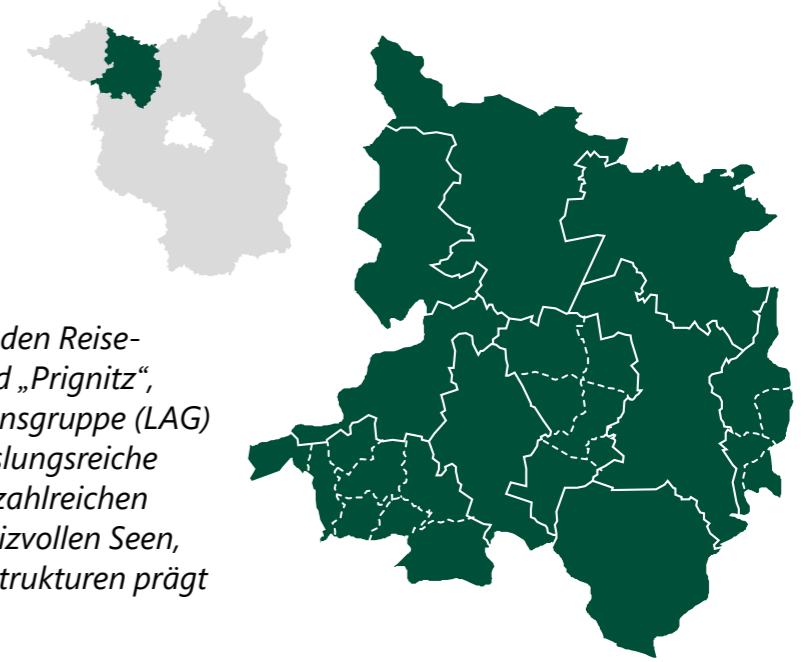
Die Vielfältigkeit, welche mir in der Arbeit mit dem Vorstand, aber auch mit den Vereinsmitgliedern begegnet, schätze ich besonders an meiner Tätigkeit. Ich freue mich zu sehen, dass sehr vielen die Entwicklung des ländlichen Raumes am Herzen liegt und sie sich mit Zeit und Wissen einbringen und engagieren.

Andrea Schneider,
Leiterin der LAG-Geschäftsstelle

LEADER in Ostprignitz-Ruppin – die Lokale Aktionsgruppe



Der Vorstand der LAG Ostprignitz Ruppin (v.l.n.r.):
Enno Rosenthal, Dr. Henning Hartmann, Philipp Schulz,
Harald Krumhoff, Maria Mundry, Werner Nüse, Jörg Gehrman,
Jan Juraschek, Eckhard Leest, Prof. Dr. Hartmut Rein, Nora Görke,
Fredri Schmidt und Mathias Perschall



Im Nordwesten Brandenburgs, in den Reisegebieten „Ruppiner Seenland“ und „Prignitz“, liegt das Gebiet der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Ostprignitz-Ruppin. Eine abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft mit zahlreichen Alleen, Wäldern, landschaftlich reizvollen Seen, historischen Dorf- und Siedlungsstrukturen prägt das Gebiet.

Auf einer Fläche von 2.509 Quadratkilometern leben 98.861 Menschen (Stand 12/2021). Damit ist die Region fast genauso groß wie das Saarland, hat aber nur etwa 1/10 der Einwohnerzahl. Die Bevölkerungsdichte ist demzufolge vergleichsweise gering und liegt bei 39,4 Einwohner*innen/km². Der Landkreis umfasst drei Ämter mit 16 Gemeinden sowie sieben Städte beziehungsweise amtsfreie Gemeinden.

Seit 2004 arbeiten private Akteure aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft mit den Kommunen zusammen, um gemeinsam die Entwicklung der Region voranzubringen. 2007 wurde die LAG gegründet und der Grundstein gelegt, um europäische Fördermittel aus dem LEADER-Programm für die Entwicklung von Ostprignitz-Ruppin nutzen zu können.

Die LAG bildet ein **wesentliches Entscheidungsgremium** in der Region und ist als Verein „Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V.“ organisiert. Heute zählt der Verein 80 Mitglieder (Stand Oktober 2022). Darunter sind 11 Kommunen, 27 Vereine, Stiftungen und kirchliche Träger, 18 Unternehmen und 24 private Mitglieder.

Entsprechend ihrer vielfältigen Mitgliedschaften bringt die LAG die unterschiedlichen Akteure in der Region zusammen und treibt relevante Themen voran. So finden sich in der **Regionalen Entwicklungsstrategie (RES)**, die für die Förderperiode 2014–2022 in einem breiten Diskussionsprozess unter Einbeziehung der Bevölkerung erarbeitet wurde, drei Handlungsfelder. Sie bilden die strategische Leitlinie für die LEADER-Förderung in der Region und lauten

1. **Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft**
2. **Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum**
3. **Tourismus, Freizeit und Kultur**

Die LAG unternimmt vielfältige Anstrengungen, um die Ziele der Regionalen Entwicklungsstrategie umzusetzen. Zum einen initiiert sie regionale Entwicklungsprozesse, lanciert eigene Projekte und setzt diese, teilweise in Kooperation mit anderen LAGn, um. Zum anderen ist sie Anlaufstelle für Projektideen sowie für die Vorbereitung von Förderanträgen im Rahmen des LEADER-Programms.

Vertreten wird die LAG durch den **Vorstand**. Dieser besteht aus 13 Mitgliedern und wird von der LAG-Mitgliederversammlung für drei Jahre gewählt. Er besteht aus sieben Wirtschafts- und Sozialpartner*innen sowie sechs Kommunalvertreter*innen. Der Vorstand steuert die Umsetzung der RES und entscheidet über die zu fördernden Projekte. In der Regel tritt er einmal pro Monat zusammen.

Die **LAG-Geschäftsstelle** kümmert sich um die laufenden Geschäfte des Vereins und hat den Überblick über die Finanzen sowie die Mitgliedschaften. Sie lädt zu Sitzungen ein und führt Protokoll bei den Treffen der Vereinsgremien. Seit Januar 2017 ist die Geschäftsstelle bei der Regionalentwicklungsgesellschaft Nordwestbrandenburg (REG) angesiedelt und wird von Andrea Schneider geleitet.

Das **Regionalmanagement** unterstützt die LAG bei der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie. Seine Aufgaben reichen von der Beratung der Projektträger*innen über den Aufbau und die Begleitung von regionalen Netzwerken bis zur Anbahnung und Umsetzung überregionaler Kooperationsprojekte. Ausführlicher werden diese Tätigkeiten auf Seite 10 und 11 dargestellt.

Die Stärken der LAG – Interview mit Jörg Gehrman

Seit 2007 ist Jörg Gehrman Bürgermeister der Stadt Wittstock/Dosse. 2010 wurde er zum Vorstandsvorsitzenden der LAG Ostprignitz-Ruppin gewählt und hat dieses Amt seitdem ununterbrochen geführt.

Was sind die Stärken von LEADER und der Lokalen Aktionsgruppe in Ostprignitz-Ruppin?

Die Lokale Aktionsgruppe zeichnet sich insbesondere durch ihre Vermittlungsfunktion zwischen unterschiedlichen Parteien aus. Dazu gehören die Antragstellenden aus der Region, die Landesbehörde und nicht zuletzt die Interessengruppen in der LAG mit ihren jeweils eigenen Zielen, die sich in der Regionalen Entwicklungsstrategie niedergeschlagen haben. Die Aufgabe unserer LAG besteht nun darin, zwischen diesen Akteuren zu vermitteln und bei Uneinigkeiten eine Lösung zu finden. Hier sehe ich eine klare Stärke unseres Vereins. Wobei bei den verschiedenen Akteuren mit ihren unterschiedlichen Interessen immer das Wohl der Antragsteller an

oberster Stelle steht. Wir unterstützen die Projektträger, so gut es geht, und konnten mit dieser Haltung in der Vergangenheit eine Vielzahl an Projekten in der Region umsetzen. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

Worin bestehen die wichtigsten Aufgaben der Lokalen Aktionsgruppe?

In jedem Projekt steckt eine Menge Herzblut des jeweiligen Antragstellers. Als Lokale Aktionsgruppe sind wir sehr nah an den Projektträgern dran, kennen die Vorhaben und wissen, welche Bedeutung sie für jede einzelne Person haben. Unsere Aufgabe als LAG besteht nun darin, die Projektträger bei ihrem Vorhaben zu unterstützen; sei es durch Formulierungsvorschläge für ihre Anträge oder schlicht durch motivierende Worte, wenn behördliche Schritte etwas länger dauern. Man könnte sagen, wir übernehmen eine Kümmererfunktion – aus meiner Sicht eine der wichtigsten Aufgaben unserer LAG.

Was sind die größten Erfolge der vergangenen Förderperiode?

Es ist kein Geheimnis, dass die Richtlinien einzelner Förderprogramme immer komplexer werden. Es herrscht ein richtiger Förderdschungel! Trotzdem haben wir es in der vergangenen Förderperiode geschafft, das LEADER-Budget durch Projekte an die Menschen im ländlichen Raum zu bringen und konnten so die Entwicklung unserer Region vorantreiben. Das kann man nicht hoch genug würdigen!

Mir persönlich lag besonders die Landesgartenschau in Wittstock am Herzen. Auch für die LAG hat das Projekt eine besondere Rolle gespielt: Ungefähr 425.000 Menschen sind zur LAGA nach Wittstock gereist! Die ganze Region der Prignitz hat die Auswirkungen des Projekts gespürt und davon profitiert.

Auch die Kooperationsprojekte sind

aus meiner Sicht ein Erfolg, auf den wir stolz sein können. Das Projekt ‚FONTANE.RAD‘, das wir gemeinsam mit der LAG Havelland umgesetzt haben, fällt mir in diesem Kontext ein. Natürlich bringt so ein großes, überregionales Projekt viele Herausforderungen mit sich. Trotzdem hat sich der Einsatz gelohnt! Als LAG konnten wir über den eigenen Tellerrand hinaus blicken und ein Vorhaben umsetzen, das nicht an Kreis- oder Gemeindegrenzen Halt macht.

Welches Förderinstrument ist für die Regionalentwicklung von besonderer Bedeutung?

Ein besonderes Erfolgsmodell, das viel Spaß macht, sind nach meinem Empfinden die Kleinteiligen Lokalen Initiativen (KLI). Davon hätten wir noch viel mehr umsetzen können! Meines Erachtens zeichnet sich der ländliche Raum insbesondere durch seine ehrenamtlich tätigen Vereine aus. Durch KLI können diese eine besondere Förderung erhalten und somit das Land lebendiger, attraktiver und insgesamt lebenswerter gestalten. Diese kleinen Förderungen sind aus meiner Sicht mindestens so wichtig für ländliche Räume wie die ‚großen‘ LEADER-Projekte – wenn nicht sogar wichtiger. Ich wünsche mir, dass wir zukünftig noch viel mehr dieser Projekte in Ostprignitz-Ruppin realisieren können.

Was schätzen Sie besonders an Ihrer Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender der LAG?

2010 habe ich diesen Posten von meinem Vorgänger Herrn Gilde übernommen. Ich mache diese Aufgabe sehr gern und habe ein Team von kompetenten Menschen um mich.

Meine Aufgabe sehe ich darin, Möglichkeiten aufzuzeigen. Das bedeutet, ich gebe in vermeintlichen Sackgassen Denkanstöße, bringe Akteure zusammen und habe stets das Gesamtbild im Blick. Diese Aufgabe ist manchmal nicht so leicht, aber dennoch bereitet sie mir viel Freude. Am Ende findet man fast immer ein gemeinsames Ufer und kommt der Lösung einen Schritt näher.

“



Wir unterstützen die Projektträger, so gut es geht, und konnten mit dieser Haltung in der Vergangenheit eine Vielzahl an Projekten in der Region umsetzen. Das soll auch in Zukunft so bleiben.

LEADER und Regionalentwicklung – Prof. Dr. Hartmut Rein berichtet

Prof. Dr. Hartmut Rein ist seit 2020 Mitglied des Vorstands der LAG Ostprignitz-Ruppin. In seiner Rolle vertritt er die Wirtschafts- und Sozialpartner. Außerdem war er viele Jahre Professor an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung in Eberswalde für „Nachhaltiges Destinationsmanagement“ im Masterstudiengang „Nachhaltiges Tourismusmanagement“.

Was sind die (drei) größten Erfolge in dieser Förderperiode?

Als Leuchtturmprojekt sehe ich die Landesgartenschau in Wittstock/Dosse im Jahr 2019. Hier hatte die Region die Chance, sich nach außen zu präsentieren. Auch das Projekt ‚FONTANE.RAD‘ ist ein Erfolg der Förderperiode. Besonders spannend ist das Projekt, weil es gemeinsam mit anderen LAGn umgesetzt wurde und die Vernetzung, über die Grenzen der eigenen LAG hinaus, gefördert hat.

Mindestens so wichtig, wie die großen Leuchtturmprojekte sind aus meiner Sicht die Projekte Kleinteiliger Lokaler Initiativen (KLI-Projekte)! Die Tatsache, dass zahlreiche kleine Projekte in der vergangenen Förderperiode umgesetzt werden konnten, sehe ich

als großen Erfolg an. Meiner Meinung nach sollten diese Projekte in Zukunft sogar verstärkt umgesetzt werden.

Welche Rolle spielt LEADER für Kooperation und Innovation auf dem Land?

Auf Antrieb fällt mir wenig dazu ein. Das würde ich allerdings nicht als Mangel sehen. Vielmehr ist dies einfach der Situation geschuldet, dass wir immer noch damit beschäftigt sind, eine Grund- und Basisversorgung sowie Infrastruktur im ländlichen Raum herstellen zu müssen. Das ist beispielsweise in Österreich anders. Da findet vieles auf einem anderen Niveau statt. Ich habe in Österreich Projekte gesehen, die sich zum Beispiel mit einer Regionalwährung auseinandergesetzt haben. So weit sind wir noch nicht. Vieles, was wir momentan fördern, dient primär der Grundversorgung. Wenn diese hergestellt ist, können wir uns wirklich um Innovationen Gedanken machen. Die nächste Förderperiode bringt uns dem hoffentlich einen Schritt näher.

Welche Inhalte sehen Sie für die kommende Förderperiode als besonders wichtig an?

Der Bereich Mobilität ist aus meiner Sicht einer der dringendsten in den kommenden Jahren. Auf der Schiene muss – unabhängig von LEADER – in Zukunft vieles passieren. Generell wird klimafreundliche Mobilität ein großes Thema sein. In der Uckermark gibt es beispielsweise ein Projekt mit Wasserstoffbussen. Von Schwedt sollen die Busse u.a. zum Nationalpark Unteres Odertal fahren. Solche Lösungen wären auch für Ostprignitz-Ruppin denkbar.

Welche Wünsche haben Sie für die kommende Förderperiode an die LAG generell?

Ich wünsche mir, dass ergänzend zu der Regionalen Entwicklungsstrategie teils regionale Strategien entstehen. Unser Raum in Ostprignitz-Ruppin ist sehr groß und dadurch sehr unterschiedlich. Dass gerade ein neues Kreisentwicklungskonzept erstellt wird, macht es nicht leichter. Die beiden Konzepte müssen Hand in Hand gehen.

In welche Richtung sollte der Projektauswahlprozess für die kommende Förderperiode verändert werden?

Dass zwei Anträge gestellt werden müssen (bei LAG und LELF) erschwert die Antragstellung, insbesondere für Privatpersonen.

In jedem Fall sollte dem Antragsteller bereits zu Beginn klar sein, welche Dokumente und Informationen wann bei wem und in welcher Detaillierung eingereicht werden müssen. Ich finde sehr wichtig, dass dies von Anfang an transparent kommuniziert wird, um am Ende des Tages nicht mit bösen Überraschungen konfrontiert zu werden.

Wie kann erreicht werden, dass sich Interessierte noch stärker in die Arbeit der LAG einbringen können?

Mein Eindruck ist, dass LEADER immer komplizierter wird und damit immer abschreckender auf potenzielle Antragsteller wirkt. Eine Entbürokratisierung sehe ich als Grundvoraussetzung für mehr Engagement von Interessierten in der LAG, sowohl für die ‚großen‘ als auch für die kleineren KLI-Projekte. Besonders Personen aus dem privaten Bereich fühlen sich durch den langwierigen Antragsweg und den Umfang der erforderlichen Dokumente und Nachweise überfordert. Aufwand und Förderquote für den privaten Bereich stehen in einer wenig attraktiven Relation. Und man kann schlichtweg nicht erwarten, dass diese Personen aus dem Stand bzw. ohne entsprechende Vorerfahrungen in der Lage dazu sind, Projekte bei LEADER zu beantragen, abzurechnen etc. Da muss ein Weg gefunden werden, wie man das einfacher hinbekommt!

“



Mindestens so wichtig, wie die großen Leuchtturmprojekte sind aus meiner Sicht die Projekte Kleinteiliger Lokaler Initiativen (KLI-Projekte)!

10 Kurzer Blick in den Motorraum der LAG – das Regionalmanagement



Das Team des Regionalmanagements von BÜRO BLAU (v.l.n.r.): Sandra Schneider, Ingrid Lanckenau, Maïke Herbst, Frank Baumann, Magdalena Köhne und Jens Erber

Das Aufgabenspektrum des Regionalmanagements, das seit Juni 2016 von BÜRO BLAU – räume. bildung. dialoge. und KoRiS – Kommunikative Stadt- und Regionalentwicklung betrieben wird, ist äußerst vielfältig und bietet wenig Möglichkeiten, sich zu langweilen.

Aus dem Strauß der Tätigkeiten ist zunächst die Projektberatung für „große“ Vorhaben und Kleinprojekte (KLI) zu nennen. Hierbei steht das Regionalmanagement jenen Personen zur Seite, die ihre Projekte mit LEADER-Fördermitteln realisieren möchten. Bei digitalen Treffen und Terminen vor Ort unterstützen die Regionalmanager*innen die Antragstellenden, eine erste Idee bis zu einem umsetzungsreifen Vorhaben zu konkretisieren. Bei dieser Projektentwicklung ist besonders eines wichtig: Die Idee muss einen Beitrag zu den Zielen der Regionalen Entwicklungsstrategie der LAG leisten. Nur so können sich Vorhaben für eine Förderung qualifizieren. Bei den Kleinprojekten (KLI) unterstützt das Team darüber hinaus bei der **Umsetzung und Abrechnung der Vorhaben**. Weiterhin berät das Regionalmanagement den Vorstand der LAG bei der Auswahl jener Projekte, welche letztlich eine Förderung erhalten.

Eine weitere Aufgabe besteht aus der **Gestaltung des Informationsflusses** zwischen dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz (MLUK) und der LAG. Aktuelle Informationen von der Landesebene werden bei den Vorstandstreffen der LAG eingespeist. Dies können Neuigkeiten zu veränderten Fördermodalitäten oder der aktuelle Stand der Fördermittelinanspruchnahme sein, über die die Region im Verlauf der Förderperiode verfügen kann. Interessen der LAG, beispielsweise zu Vereinfachungen des LEADER-Förderinstrumentariums, vertritt das Regionalmanagement wiederum gegenüber dem Ministerium. In diesem Zusammenhang sei auch die **Teilnahme an überregionalen Veranstaltungen**, z.B. die Treffen des Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg, erwähnt, an denen das Regionalmanagement regelmäßig mitwirkt.

Außerdem ist das Regionalmanagement für die **Organisation und Durchführung von LAG-Veranstaltungen und -Projekten** zuständig. Als jährlich stattfindende Veranstaltung wurden die öffentlichen Regionalkonferenzen etabliert. Das Format lädt alle Interessierten und Macher*innen aus der Region zum Mitgestalten jeweils an einem aktuellen Themenschwerpunkt ein. So wurde im Jahr 2022 der erste Entwurf der neuen RES diskutiert. Beispielsweise wurden die neuen Kriterien zu Projektauswahl unter die Lupe genommen und Verbesserungsvorschläge formuliert. Ein Kooperationsprojekt, das die LAG in der Förderperiode zusammen mit der LAG Havelland auf die Beine gestellt hat, ist das Vorhaben ‚FONTANE.RAD‘ (siehe S. 24). Gemeinsam haben es die LAGn geschafft, den Radtourismus – über die eigenen LAG-Grenzen

hinaus – anzukurbeln und Besucher*innen auf den Spuren Fontanes durch die Regionen zu leiten.

In der **Öffentlichkeitsarbeit** kümmert sich das Regionalmanagement um den Versand des LAG- Newsletters, hält die Website www.lag-opr.de aktuell, verfasst Pressemitteilungen oder gestaltet Werbematerialien. Für die Landesgartenschau in Wittstock wurden beispielsweise Bierdeckel bedruckt, welche die Veranstaltung beworben und zu einem Besuch eingeladen haben.

Monitoring und Evaluierung gehören ebenfalls zum Aufgabenspektrum. Regelmäßig wird geprüft, inwieweit die Handlungen der LAG der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie dienen. Das Regionalmanagement berät den Verein hinsichtlich möglicher Veränderungen, um die definierten Ziele zu erreichen. Auch bei der Fortschreibung der Regionalen Entwicklungsstrategie für die anstehende Förderperiode 2023–2027 war das Regionalmanagement maßgeblich beteiligt (siehe S. 30 und 31).



Blick nach vorn – Interview mit Regionalmanager Frank Baumann

Frank Baumann ist Geschäftsführer des BÜRO BLAU, das seit 2016 für das Regionalmanagement in der Region Ostprignitz-Ruppin verantwortlich ist.

Welche Aufgabenbereiche schätzen Sie besonders an Ihrer Tätigkeit im Regionalmanagement?

Kooperationsprojekte stärker voranzubringen finde ich sehr wichtig, weil ich glaube, dass eine Region davon stark profitiert. Als Regionalmanager hat man hier einen hohen Gestaltungsspielraum: Anders als bei Vorhaben von Dritten kann man selbst Projekte entwickeln und Akteure aus der Region ins Boot holen, die ein Thema mit voranbringen. Ein Kooperationsprojekt, das ich gerade auf den Weg bringe, beschäftigt sich mit dem Thema Bürgerenergie. Mit Menschen aus den LAGn OPR und Havelland überlegen wir, wie die Erlöse aus der Produktion erneuerbarer Energien stärker unserer Region zugutekommen können.

Ein zweiter Punkt ist die Kommuni-

kation mit den Ministerien über die Frage, wie LEADER einfacher werden kann. Diese Diskussion ist für die weitere Akzeptanz des Förderprogramms aus meiner Sicht elementar.

Was sind die größten Erfolge dieser Förderperiode?

Zwei Erfolge fallen mir direkt ein. Das ist zum einen das Kooperationsprojekt FONTANE.RAD, das wir gemeinsam mit der LAG Havelland umgesetzt haben. Zum anderen ist es ein Riesenerfolg, dass wir KLI eingeführt haben. Viele andere LAGn haben das bis dato nicht gemacht.

Die Regionalkonferenzen, die wir seit 2017 durchführen, wertere ich ebenfalls als Erfolg. Jährlich widmet sich die öffentliche Veranstaltung einem anderen Thema, das wir von verschiedenen Seiten beleuchten. In diesem Jahr ging es zum Beispiel um die Inhalte der neuen Regionalen Entwicklungsstrategie. Mit dem Format können wir Diskussionen zu aktuellen Themen anstoßen. So etwas gibt es in vielen anderen Regionen nicht!

Welche Inhalte sind aus Ihrer Sicht in der kommenden Förderperiode besonders wichtig?

Wir nähern uns dem Jahr 2030. Für viele Themen bildet dieses Datum eine Art Kipppunkt. Das betrifft die Klimakrise, aber auch den demografischen Wandel. Ich halte es für besonders wichtig, in diesen Bereichen in der kommenden Förderperiode aktiv zu werden.

Zu welchen Themen sollte die LAG zukünftig eigene oder Kooperationsprojekte durchführen?

Da fallen mir sofort die (neuen) Handlungsfelder Energie und Mobilität ein. Außerdem wurde im letzten Jahr – gemeinsam mit der LAG Storchenland Prignitz – intensiv über ein Netzwerk von Kunst- und Kulturschaffenden diskutiert. Das sollten wir weiter vorantreiben. Schließlich ist das Thema

„Innovation in Klein- und Kleinstunternehmen“ besonders relevant. Diese Betriebe bilden eine Hauptzielgruppe von LEADER. Arbeitsplätze entstehen insbesondere dort, wo neue Produkte oder Dienstleistungen kreiert werden.

Eine Idee für ein Kooperationsprojekt mit mehreren LAGn betrifft die Frage: „Wie können die LAGn erreichen, dass sie stärker in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden?“ Kürzlich berichtete ein Bürgermeister, dass in seiner Kommune niemand etwas mit LEADER und der LAG anfangen könne. Das ist erschreckend! Da braucht es andere Instrumente für die Öffentlichkeitsarbeit.

In der Vergangenheit ist der Aufwand für das Ausfüllen des Projektbogens als (zu) hoch bewertet worden. Wie geht die LAG zukünftig mit dieser Herausforderung um?

Bei der Erstellung der neuen RES haben wir die Projektauswahlkriterien neu fokussiert, auch thematisch. Zukünftig werden wir sechs statt drei Handlungsfelder haben. Es ist geplant, dass nur noch ein Handlungsfeld pro Projekt bewertet wird, nicht mehr alle wie in der Förderperiode 2014–2022. Beispielsweise müssen Projektträger, die ein Dorfgemeinschaftshaus errichten möchten, nicht mehr das Thema Mobilität bedienen. Das ist eine Arbeitserleichterung sowohl für die Projektträger als auch für das Regionalmanagement und führt dazu, dass im Projektbogen weniger Lyrik produziert wird. Das ist wirklich ein Fortschritt!

Wie kann erreicht werden, dass sich Interessierte stärker in die Arbeit der LAG einbringen?

Das steht und fällt mit der Mitgliederversammlung. Momentan sind die Veranstaltungen eher Top-Down strukturiert. Der Vorstand und das Regionalmanagement berichten, die Mitglieder hören zu. Das würde mich als Mitglied abschrecken. Ein Vorstandsmitglied hat vorgeschlagen, die Versammlung mit einem fachlichen Input zu verbinden, sodass ein höherer inhaltlicher Mehrwert des Treffens geschaffen wird. Das wäre ein Anfang.

“



Wir nähern uns dem Jahr 2030. Für die Klimakrise, aber auch den demografischen Wandel bildet dieses Datum eine Art Kipppunkt. Ich halte es für besonders wichtig, in diesen Bereichen in der kommenden Förderperiode aktiv zu werden.

Was ist in der Förderperiode 2014–2022 passiert?



Als LAG haben wir eine gute Mischung aus kleinen und großen Projekten in die Umsetzung gebracht. Die Vielfalt und Vielzahl der Projekte sind wirklich beeindruckend!

Jan Juraschek,
Vorstandsmitglied der LAG

Beim Antragsprozess hat uns besonders geholfen: Übung. Das zweite Projekt war viel leichter als das erste.

Tobias Leipprand,
Projektträger des Vorhabens
„Gut Blankenberg“
➔ S. 20

Ein Riesenerfolg ist, dass wir das Förderinstrument „Kleinteilige Lokale Initiativen“ (KLI) eingeführt haben! Viele anderen LAGn haben das bis dato nicht gemacht.

Frank Baumann,
Regionalmanager der LAG

Mir persönlich lag als einzelnes Projekt besonders die Landesgartenschau in Wittstock am Herzen. Auch für die LAG hat das Projekt eine besondere Rolle gespielt: Ungefähr 425.000 Menschen sind zur LAGA in unsere Region gekommen!

Jörg Gehrmann,
Vorstandsvorsitzender der LAG

Die reibungslose und unkomplizierte Kommunikation mit alle Beteiligten in jeder Phase der Antragsstellung und bei der Projektumsetzung waren für uns als Antragsteller eine große Unterstützung. Auch die Kommunikationsmöglichkeit mit dem Rechtsbeistand, Herrn Dr. Braun, ist sehr zielführend. Weiter so!

Kathleen Brodde,
Bauverwaltung des Amtes Neustadt (Dosse)

Die fachkundige telefonische Beratung des Regionalmanagements, welches wichtige Hinweise zum Ausfüllen des Antragsformulars gegeben hat, hat uns bei der Umsetzung sehr weitergeholfen.

Tina Fischer,
Projektträgerin des KLI-Projekts
„Neugestaltung Spielplatz Wulfersdorf“
➔ S. 17

Karte mit einer Auswahl der umgesetzten Projekte

Projekte Kleinteiliger Lokaler Initiativen (KLI)

- 1 Errichtung eines Sternenzelts auf dem Spielplatz in Wulfersdorf
- 2 Ausbau einer Scheune für Feuerwehr-Oldtimer in Wernikow
- 3 Errichtung einer barrierefreien Toilette im Kino Lögow
- 4 Pflege und Betreuung von Wanderwegen durch ehrenamtliche Paten
- 5 Neugestaltung des Spielplatzes mit Baumpflanzung in Lichtenberg
- 6 Ausstattung des Veranstaltungsraums im Dorfgemeinschaftshaus in Altfriesack
- 7 Errichtung einer Parkanlage um die Dorfkirche Kleinzierlang

Handlungsfeld 1: Regionale Wirtschaft/ Agrarwirtschaft

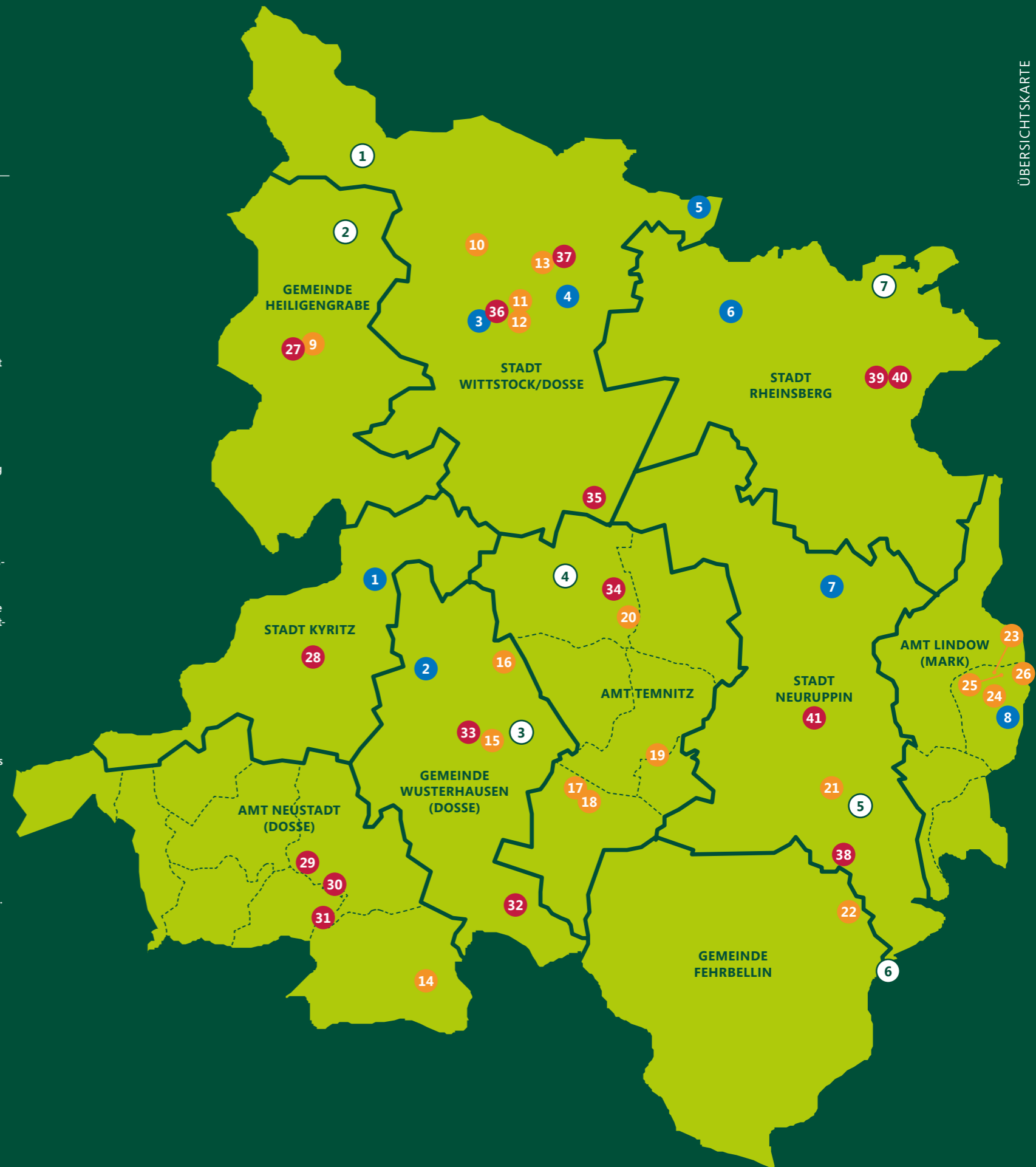
- 1 Ganz.Kultur – Ausbau einer Scheune in Ganz
- 2 Schaffung barrierefreier Wohnungen für Pflegebedürftige in Bantikow
- 3 Aus- und Umbau zu ‚Tortenschwester – Café und Laden‘ in Wittstock/Dosse
- 4 Um- und Ausbau eines Stallgebäudes zum ‚Café Karmen‘ in Wittstock, OT Schweinrich
- 5 Neubau eines Fotostudios / Ferienhauses in Zempow
- 6 Ausbau des Amtshauses zu Ferienwohnungen in Flecken-Zechlin
- 7 Sanierung des Gesindehaus der Försterei Tornow
- 8 Um- und Ausbau eines Stallgebäudes zu Kongressveranstaltungsräumen in Vielitzsee, OT Vielietz

Handlungsfeld 2: Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum

- 9 Sanierung eines Pavillons zum Multifunktionsgebäude in Heiligengrabe
- 10 Umbau des Schulungsraumes im Feuerwehrgerätehaus in Biesen
- 11 Erweiterung der (Funktions-)räume im Stadion des Friedens in Wittstock/Dosse
- 12 Gestaltung des Schulhofs der Waldring Grundschule in Wittstock/Dosse
- 13 Fassadensanierung eines Wohnhauses in Randow
- 14 Dachsanierung des Anglervereinsheims ‚Aland e.V.‘ am Dreetzer See
- 15 Umbau und Sanierung der Kita Regenbogen in Wusterhausen/Dosse
- 16 Sanierung eines Gutshauses in Wusterhausen/Dosse, OT Blankenberg
- 17 Neugestaltung von Fassade und Treppenhaus in der Grundschule in Wildberg
- 18 Erweiterung der Kita Wiesenzwerge in Temnitztal
- 19 Neubau einer Kindertagesstätte in Kränzlin
- 20 Errichtung einer Toilettenanlage und Parkplatz in Pfalzheim und Neuglienicke
- 21 Um- und Ausbau des Hortgebäudes am See in Neuruppin, OT Gildenhall
- 22 Umbau und Sanierung eines Gesindehauses in Wustrau
- 23 Errichtung der interreligiösen Gartenanlage ‚Garten des Buches‘ in Lindow
- 24 Sanierung des Kunstrasenplatzes in Lindow
- 25 Ausbau des Perelshauses zu Bibliothek und Tagungszwecken
- 26 Herstellung eines Sport- und Spielbereichs in Lindow

Handlungsfeld 3: Tourismus, Freizeit und Kultur

- 27 Renaturierung der Teiche auf dem Gelände des Kloster Stift Heiligengrabe
- 28 Gestaltung des Seezugangs am Untersee in Kyritz
- 29 Instandsetzung der denkmalgeschützten Parkanlage in Plänitz
- 30 Gestaltung des Freibades in Neustadt (Dosse) zum Naturbad
- 31 Erhalt zweier denkmalgeschützten Gebäude des Haupt- und Landesgestüts in Neustadt (Dosse)
- 32 Sanierung der Kirche zur Realisierung einer Ausstellung in Segeletz
- 33 Sanierung der Tennisplätze des TC Wusterhausens
- 34 Errichtung eines Naturbeobachtungsturmes in der Kyritz-Ruppiner Heide
- 35 Erhalt der denkmalgeschützten Kirche in Gadow und Anlage einer Streuobstwiese
- 36 Herstellung eines Wandelganges im Pfarrgarten in Wittstock/Dosse
- 37 Revitalisierung des Friedrich-Ebert-Parks in Wittstock/Dosse
- 38 Erhaltung und Wiederherstellung des Gartendenkmals Gutspark Karwe
- 39 Sanierung der evangelischen Kirche St. Laurentius in Rheinsberg
- 40 Barrierefreier Umbau eines Fahrgastschiffes in Rheinsberg
- 41 Entwicklung des Radwegs ‚FONTANE. RAD‘ als Kooperationsprojekt



Projektauswahl und -umsetzung in der Förderperiode 2014–2022

Um eine LEADER-Förderung zu erhalten, durchläuft jedes Projekt ein mehrstufiges Auswahlverfahren. Dieses Vorgehen folgt den Bestimmungen der Regionalen Entwicklungsstrategie 2014 bis 2022.

Zu Beginn muss eine erste **Projektidee konkretisiert und an die Bedingungen des Förderprogramms angepasst** werden. Hierbei unterstützt das Regionalmanagement die Antragstellenden in einer Projektberatung.

In der Förderperiode 2014 bis 2022 gab es in der Regel **zwei Stichtage pro Kalenderjahr**, sogenannte Ordnungstermine. Zu diesen Terminen konnten Projekte bei der Lokalen Aktionsgruppe eingereicht werden. Dies erfolgte mit einem ausgefüllten Projektbogen. Das Regionalmanagement formulierte auf Grundlage der Projektbögen Bewertungsvorschläge und bereitete die Votierung durch den Vorstand vor. Fehlende Unterlagen, beispielsweise zur Erfüllung der Mindestkriterien, wurden in dieser Phase nachgefordert.

Die **finale Bewertung** aller Projekteinreichungen führt der Vorstand der LAG durch. Dabei wird jedes Projekt anhand der Projektauswahlkriterien beurteilt, die die Region in ihrer Regionalen Entwicklungsstrategie festgelegt hat. Beispielsweise wird betrachtet, inwieweit das Projekt einen innovativen Ansatz verfolgt, das ehrenamtliche Engagement stärkt, Arbeitsplätze sichert oder schafft oder die Daseinsvorsorge verbessert.

Aus den einzelnen Bewertungsergebnissen wird eine **Rangliste** gebildet, die sich nach der erreichten Punktzahl richtet. Um für eine Förderung ausgewählt zu werden, musste ein Projekt bisher mindestens 30 von maximal 100 Punkten erreichen. Im Nachgang informierte das Regionalmanagement alle Projektträger*innen über ihr jeweiliges Ergebnis.

Im Falle eines positiven Votums folgt die **Antragstellung beim Landesamt für Ländliche Entwicklung (LELF)**. Projekte, die es nicht auf die Rangliste geschafft haben, konnten beim nächsten Ordnungstermin erneut eingereicht werden.

In der letzten Phase erfolgt die **Prüfung und Bewilligung** des Projekts durch das LELF und – im positiven Fall – die Umsetzung des Vorhabens durch die antragstellende Person.

Um eine nachhaltige Zusammenarbeit und gemeinschaftliche regionale Entwicklung in der Region Ostprignitz-Ruppin zu fördern, ist es der LAG ein Anliegen, dass der Kontakt zwischen Projektträger*innen und LAG auch nach der Beschlussfassung nicht abbricht. So unterstützt die LAG auch nach Projektabschluss beispielsweise bei Aspekten der Öffentlichkeit: Projektträger*innen haben die Chance, ihr Vorhaben bei Mitgliederversammlungen der LAG vorzustellen oder Gäste im Rahmen einer Projektbesichtigung zu empfangen.

Auf den folgenden Seiten werden einzelne Projekte vorgestellt, die das beschriebene Verfahren erfolgreich durchlaufen haben. Die Texte der Projektträger*innen geben Einblicke in ihre Vorhaben und zeigen, was mit Unterstützung von LEADER-Mitteln in der Förderperiode in Ostprignitz-Ruppin erreicht werden konnte.

MINDESKRITERIEN

Jedes Projekt muss alle Mindestkriterien erfüllen, um eine detaillierte Projektbewertung zu erhalten.

- ✓ Das Projekt ist grundsätzlich vereinbar mit der Regionalen Entwicklungsstrategie und kann mindestens einem Handlungsfeld zugeordnet werden.
- ✓ Die Projektträgerschaft ist geklärt.
- ✓ Für das Projekt liegt ein aussagekräftiger Finanzplan vor.
- ✓ Der Durchführungszeitraum des Projektes ist geklärt.



① Ein neuer Spielplatz mit Kletterturm für Wulfersdorf

Aus Sicherheitsgründen mussten die Spielgeräte in Wulfersdorf rückgebaut werden. Auf Initiative der Bewohner wurde ein Treffpunkt wiederbelebt, der sich sehen lassen kann!

Nach dem notwendigen Rückbau des Spielplatzes ist ein wichtiger Kommunikationsmittelpunkt des Dorfes verloren gegangen. Viele junge Familien regten deshalb an, diesen Platz wieder mit Leben zu füllen. So entstand die bis heute bestehende Spielplatz-Initiativgruppe, welche sich aus allen Generationsschichten des Ortes zusammensetzt. Zur Umsetzung des Projektes wurden der dorfsässige Kindergarten und Jugendclub mit eingebunden, beispielsweise beteiligten sich die Kinder bei der Auswahl des Kletterturmes. Für das Absperrn und für die Sicherstellung der Baumaßnahmen war die Freiwillige Feuerwehr Wulfersdorf verantwortlich. Die Ausführung der Planung, Bedienung der Baumaschinen und schriftliche Dokumentation übernahmen die Elternteile. Während der Projekttag kümmerten sich die Senioren der Gemeinde um das leibliche Wohl.

Der neu geschaffene Spielplatz spricht alle Altersklassen an, lädt zum kreativen Spielen ein, schafft Inklusionsmöglichkeiten und wertet nicht zuletzt das Lebensumfeld der Gemeinde auf, welches für die jetzigen und zukünftigen Generationen fortbestehen soll. Der neue Spielplatz leistet somit einen entscheidenden Beitrag zum multikulturellen Leben in Wulfersdorf. Außerdem ist der Spielplatz ein gut besuchter Treffpunkt, da er es ermöglicht, die häusliche Isolation abzubauen und gemeinschaftlichen Aktivitäten nachzugehen. Durch die direkte Lage an einem Radwanderweg treffen Jung und Alt, Urlauber und Einwohner direkt aufeinander.

📍 **Straße am Sandberg,**
16909 Wittstock (Dosse), OT Wulfersdorf

👤 **Initiativgruppe Spielplatz**
Tina Fischer
Tina.kreissl@web.de



⑤ Picknick unter der Esskastanie – Lichtenberg richtet einen Dorftreff auf dem Spiel- und Bolzplatz ein

Im August 2021 war es endlich so weit: Mit einem großem Familien-Picknick wurde der neu gestaltete Spielplatz in Lichtenberg, dem rund 200 Seelen zählenden Dorf der Fontanestadt Neuruppin, eingeweiht. Jeder brachte etwas für das Picknick mit. Die Freiwillige Feuerwehr war auch dabei und spendierte Wasser für die an diesem Tag durch das Spielmobil von Esta Ruppın aufgebaute Wasserbaustelle.

Die Idee für die Neugestaltung des Spielplatzes kam aus dem Ort. Der Heimatverein Lichtenberg e.V. hatte 2018/2019 das Projekt „Lebendiges Lichtenberg“ ins Leben gerufen und zu Ideenwerkstätten eingeladen. Rund 40 interessierte Kinder und Erwachsene brachten ihre Vorschläge ein. Es wurden Skizzen gemacht, Kinder zeichneten Bilder zu ihrem Wunschspielplatz. Neben einer Doppelschaukel, einem Kletterhaus, einer Tischtennisplatte und neuen Sitzgelegenheiten sollte auch ein Picknickbaum als Schattenspender auf der Wiese Platz finden.

Gemeinsam mit der Stadtverwaltung ging es schließlich an die Umsetzung. Neben der Förderung aus dem Programm Kleinteilige Lokale Initiativen (KLI) gab es für das Kletterhaus Geld aus dem Bürgerhaushalt. Eine Lichtenbergerin übernahm freundlicherweise die Pflanzung und Pflege für die Esskastanie. Die Grünfläche wird durch den Heimatverein gepflegt.

Und es gibt weitere Ideen, die künftig umgesetzt werden sollen! So wird im Rahmen des Bürgerhaushaltes 2022 eine Bocciabahn mit Wetterschutzhütte errichtet.

📍 **Dorfstraße Lichtenberg,**
16818 Neuruppin, OT Lichtenberg

👤 **Fontanestadt Neuruppin**
Jan Juraschek
jan.juraschek@stadtneuruppin.de

⑥ Ein Verein packt an: Die Alte Dorfschule in Altfriesack kann sich sehen lassen!

„Die Feuerwehr zieht aus! Kein Leben mehr in Altfriesack? Was passiert jetzt mit der Alten Dorfschule?“ – Diese Gedanken kreisten in den Köpfen der etwa 200 Einwohner des schönen vom Wassertourismus geprägten Ortes in der Gemeinde Fehrbellin, nachdem die Feuerwehr Altfriesacks wegzog. Eine Lösung musste her!

Nachdem die Feuerwehr aus dem Gebäude ausgezogen war, fiel kurzum der Entschluss, einen Verein zur Nutzung der ‚Alten Dorfschule‘ zu gründen, um das gemeinschaftliche Leben und die Kulturarbeit in Altfriesack fortzuführen und voranzutreiben. 2019 konnte das Gebäude der Alten Dorfschule, das in der DDR auch als Post und Lebensmittelladen genutzt wurde, von dem Verein gekauft werden.

Nach dem Erwerb gab es unzählige Arbeitseinsätze zur Sanierung des Gebäudes, bei denen die 91 Mitglieder viel Zeit und Energie aufbrachten. Ein Teil des Gebäudes, wie Küche, Bad und Gesellschaftsraum, sind nun fertig. Durch die KLI-Mittel konnten wir die Räumlichkeiten mit einem Beamer und Biertischgarnituren ausstatten, darüber freuen sich alle! Für Keller, Erd- und Obergeschoss bedarf es noch viel Geduld und Spucke, natürlich auch das nötige Kleingeld; aber auch Rom wurde nicht an einem Tag erbaut.

Wichtig ist auch zukünftig, dass das Gebäude mit Garten viele Veranstaltungen für Klein, Groß, Jung und Alt und für Personen aus der Umgebung möglich macht. „Das ist ja toll geworden“, „Hier ist wenigstens etwas los!“ „Kann ich auch Mitglied werden?“ – Aussagen wie diese von Gästen und Mitgliedern bestätigen den Mehrwert des Vorhabens für das Dorf und seine Bewohner in vollsten Zügen.

 **Am Bützsee 21,**
16818 Altfriesack

 **Altfriesacker Dorfgemeinschaft e.V.**
Altfriesacker.dorfgemeinschaft@gmail.com
www.altfriesacker-dorfgemeinschaft.de



④ Café Karmen – von der Idee bis zur Eröffnung

Nach 25 Jahren Arbeit im landwirtschaftlichen Familienbetrieb entschied sich Karmen Stutz 2015 ihr Leben in Schweinrich, einem kleinen Dorf am Dranser See zwischen Wittstock und Rheinsberg, zu ändern und mit Hilfe von LEADER eine alte, seit 1989 leerstehende Tischlerei in ein Café umzubauen.

Diese Ideen sind mit der Eröffnung 2019 voll erfüllt worden:

- es wird nur mit Dinkelmehl gebacken
- Thementische, wie Küchen-, Schreib-, Bartisch und Polsterecke
- einen Ort schaffen, wo man sich gerne trifft, verweilt und sich wohlfühlen kann

Es ist ein bezauberndes, kleines Café mit Wohlfühlatmosphäre entstanden. Herzlichkeit und Qualität stehen an erster Stelle. Gebacken wird mit Leidenschaft und Dinkelmehl – jeder Kuchen ist ein Unikat. Die Gäste bekunden mit Lob und Begeisterung die Qualität und Schmackhaftigkeit der selbstgemachten Leckereien. Die Terrasse lädt zur warmen Jahreszeit mit einem herrlichen naturverbundene Ausblick zum Verweilen ein. Das barrierefreie Café ist zu einem beliebten Ausflugsziel geworden – die Gäste kommen aus nah und fern.

Man kann sagen: Wer einmal im Café Karmen war, kommt immer wieder.

 **Tannenstraße 1,**
16909 Wittstock/Dosse, OT Schweinrich

 **Karmen Stutz**
cafe-karmen@t-online.de
www.cafe-karmen.de



⑦ Mitten im Wald Urlaub machen? Auf nach Tornow!

Mitten in den Wäldern und zwischen den Seen der Ruppiner Schweiz liegt ein kleines Gesindehaus auf dem Gelände des ehemaligen Forsthauses Tornow. Während es früher Zuhause für die Tiere des Försters war, lädt es heute zum Urlaubmachen und Entspannen ein.

„Tornow“ kommt aus dem Slawischen und bedeutet „dort, wo die Disteln sind“. Familienverbände der Slawen haben sich hier schon früh in der fischreichen Gegend bei Neuruppin niedergelassen. Viele Menschen haben hier jedoch nie gewohnt.

Inmitten des Waldes wurde der Ort zu einem Holzfäller-Standort. Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich an jener Stelle ein kleiner Forsthof – ein Forsthaus mit Stallscheune und Gesindehaus. Förster zu sein, war zu jener Zeit ein Privileg. Um sich ernähren zu können, betrieb der Förster eine kleine Landwirtschaft: Ein kleines Feld, wenige Kühe, Hühner und Schweine waren in seinem Besitz. Die Magd wohnte unter dem gleichen Dach wie die Schweine, jedoch etwas separiert von den Tieren. Dieses Gesindehaus wurde mit Hilfe von LEADER-Fördermitteln vollständig saniert: Während hier vor der Sanierung noch die Tröge der Tiere standen, ist es heute ein modernes Gäste- und Ferienhaus mit einem Bad, sechs Schlafplätzen und einem gemütlichen Wohn- und Küchenraum. Fachwerk, Ziegelsteine, alte Materialien und moderne Ausstattung machen das Gesindehaus heute so besonders.

Schöner kann man nun kaum Urlaub machen – mitten in der Natur, in den Wäldern und zwischen dem Teufels- und Tornowsee. Hier finden Gäste in der Natur tiefe Erholung, einen Platz zum ruhigen Arbeiten oder endlich Zeit für frische Inspirationen.

 **Forsthaus 1 Tornow,**
16827 Krangen/Neuruppin

 **David Wortmann**
Info@forsthaus-tornow.de
www.forsthaus-tornow.de




⑧ Ein Offsite Innovation Space in Vielitzsee


Warum ein gemütliches Leben aufgeben und Gründer werden, bauen, so ein Projekt umsetzen? Es ist, wie es immer ist: Wenn man realisiert, dass es kein Zurück mehr gibt, bekommt man Panik, und am Ende ist man dennoch froh, dass man genau dieser Panik nicht nachgegeben hat.

So fühlten sich Caspar Schmick und Louisa Löwenstein, als sie THE VIELD ins Rollen brachten – ein 600 m² alter Kuhstall aus Backstein, zwischen Berlin und Hamburg, den sie zu einem Team Work Space umgewandelt haben. Der Stall war eines der wenigen Gebäude dieser Größe, die in ihrem Dorf ungenutzt waren. Umso schöner fanden es alle, als der damalige Stall ein neues Dach und endlich wieder Leben eingehaucht bekam. Auf dem Dach wurde sich für einen modernen Twist entschieden, und Holzgauben als Lichthöfe wurden in den Himmel gerichtet. Außer diesem Eingriff blieb das alte Gebäude von außen recht unverändert. Innen jedoch ist es sehr modern: Estrichboden, eine moderne Ausstattung und Küche zieren die Fläche. Hier können Teams zukunftsgerichtet miteinander arbeiten.

20 Personen können übernachten und bis zu 50 gut miteinander arbeiten. Wer nicht in THE VIELD schlafen kann, wird in einer der Ferienwohnungen im Ort untergebracht.

Natürlich ist ein solches Projekt eine Herausforderung. Umbau des alten Bestands, Konzeption und Finanzierung bringen ihre Tiefs, aber eben auch viele Hochs mit sich. Nun steht THE VIELD seit zwei Jahren und wird von unterschiedlichsten Teams genutzt. Sie lieben und schätzen die Weite der Landschaft, die Ruhe des Sees, das Meditative der Wälder genauso wie die Teamproduktivität, die durch die besondere Ausstrahlung der Arbeitsräume inspiriert wird.

 **Kirchstraße 40,**
16835 Vielitzsee


 **Teamed Up UG**
Louisa Löwenstein
louisa@thevield.com
www.thevield.com

9 Stärkung der dörflichen Gemeinschaft durch den „Pavillon“ in Heiligengrabe

Der „Pavillon“ in Heiligengrabe auf dem Gelände der Nadelbach-Grundschule wurde 2020 umgebaut und vereinigt mehrere Nutzer unter einem Dach: Der Hort vom „Haus der kleinen Strolche“, die „Mobile Fabrik“ der Bildungsgesellschaft Pritzwalk für die Schulkinder und die dörfliche Begegnungsstätte finden hier ihren Platz.

Seit dem Jahr 2003 setzt die Gemeinde Heiligengrabe auf Dorfgemeinschaftshäuser, um das Gemeinwesen in der Kommune zu stärken. Diese werden durch ortsansässige, ehrenamtliche Vereine gegründet, genutzt und bewirtschaftet. Mit dem neuen Dorfgemeinschaftshaus in Heiligengrabe verfügt nun jeder Ortsteil über ein Zentrum. „Wir haben gemeinsam mit den Bürgern von Heiligengrabe unterschiedliche Überlegungen angestellt, eine Machbarkeitsstudie für verschiedene Gebäude gefertigt und eine große Einwohnerversammlung durchgeführt. Die Investition in das Objekt auf dem Schulhof unserer Grundschule schafft am meisten Synergien im Ort“, meint Bürgermeister Holger Kippenhahn. Das Bürgerhaus wird vom Verein Dorfleben Heiligengrabe geleitet und kann von allen Bürgern der Gemeinde als Veranstaltungszentrum genutzt werden.

Auch das Erfolgsmodell der Dorfkümmern wird in die neuen Räumlichkeiten Einzug halten. Die Gemeinde plant im Jahr 2022 die Einstellung einer zweiten engagierten Person für diese Aufgabe. „Um die Lebensqualität in den Dörfern für alle Altersgruppen zu gewährleisten, braucht es umfangreiche Aktivitäten von der Krabbelgruppe bis zur Onlineschulung für Senioren“, erläutert der Bürgermeister.

 **Wittstocker Straße 63**
16928 Heiligengrabe

 **Gemeinde Heiligengrabe**
bauamt@heiligengrabe.de
www.heiligengrabe.de



16 Altes Gutshaus, Neue Welt


Wie wird ein altes Gutshaus heute wieder relevant? Was kann solch ein historischer Ort in Zeiten von Corona-Krise, Digitalisierung, Klimawandel bedeuten? Wie kann Gut Blankenberg die Schnittstelle zwischen Stadt und Land stärken? Diese Fragen treiben Edward Velasco an. Gemeinsam mit seinem Mann Tobias Leipprand hat der Kalifornier 2018 mit der Sanierung von Gut Blankenberg begonnen.

Wohl um 1780 entstand der Mittelteil des imposanten Gebäudes. Um 1830 und 1900 wurde es jeweils erweitert. Jetzt wecken es die neuen Besitzer aus dem Dornröschenschlaf. Ein hochwertiger Gäste- und Seminarbetrieb ist geplant.

Zunächst galt es, das Dach und den Dachstuhl zu erneuern, die historischen Fenster aufzuarbeiten, im Park einen ökologischen Bauerngarten anzulegen sowie eine Asbestscheune zu sanieren und mit einer Solaranlage zu versehen. 2022 stehen weitere Projekte an: Die Fassade, der historische Gartensaal sowie eine ökologische Erdwärmeheizung. Beim Umbau und dem späteren Betrieb wollen die beiden innovative Wege einsetzen, um saubere Energie zu nutzen. Es geht ihnen um verantwortungsvolle Landwirtschaft und um Naturschutz im ländlichen Raum.

„Unser Anliegen ist es, den Ort für Menschen jeglicher Herkunft zugänglich zu machen,“ so Edward Velasco. „Gut Blankenberg steht für Begegnung, Reflexion und Nachhaltigkeit in einer zunehmend beschleunigten, komplexen und unsicheren Welt.“ Kleinen Seminargruppen bietet der historische Gartensaal Raum für die Arbeit am Wesentlichen. Künstler*innen und Autor*innen können sich für Kreativaufenthalte im Gartenhaus einmieten. Zen-Retreats und Gartenworkshops vervollständigen das Programm.

 **Dorfstr. 14,**
16845 Wusterhausen, OT Blankenberg

 **Dr. Edward Velasco und Dr. Tobias Leipprand**
info@gutblankenberg.de
www.gutblankenberg.de


27 Renaturierung der Teiche des Kloster Stift zum Heiligengrabe

Ursprünglich sind die Klosterteiche das Ergebnis zisterziensischer Wasserbaukunst und dienten der Fischzucht. In den rund hundert Jahren von 1847 bis 1945, als im Kloster Stift zum Heiligengrabe ein Mädcheninternat existierte, diente der große Teich als Badeanstalt. Dort ruderten die Schülerinnen und vergnügten sich, bei gutem Wetter saßen sie am Ufer und schrieben Briefe nach Hause.

Die Teiche mit dem stillen Wasser! In den Jahren 2017/2018 konnte mit großzügiger Unterstützung durch LEADER dieses historische Gelände für die Gegenwart renaturiert werden. Die verwilderte Natur um die Teiche sowie die Versandung der Gewässer wurden gründlich erneuert und schlussendlich mit einer neuen Bepflanzung und einem Labyrinth auf der Anhöhe in Stand gesetzt. Der Blick von der Umgebung des Labyrinths hinunter auf die Teiche ist wunderbar!

Die Teiche verzaubern die Klosteranlage auf besondere Weise für Besuchende wie auch für Teilnehmende an Einkehrtagen und Seminaren. Hier werden das Gelände und vor allem das Labyrinth als Ort der Meditation mit einbezogen. Diese einmalige Schönheit ist inspirierend, so dass für das Jahr 2020 ein Kalender entstand, in dem eigens das Teichgelände in den Blick genommen wurde. Jetzt ist es eine Terrasse, wo man sich über dem Wasser befindet – ein Sonnendeck!

 **Stiftgelände 1,**
16909 Heiligengrabe

 **Kloster Stift zum Heiligengrabe**
info@klosterheiligengrabe.de
www.klosterstift-heiligengrabe.de



30 Umbau des Freibades Neustadt (Dosse) in ein „Naturbad mit biologischer Wasseraufbereitung“


Das Freibad der Stadt Neustadt (Dosse) wurde als Ersatzbau eines Betonbeckens mit Speisung aus Dossewasser errichtet und eröffnete im Jahr 1998 erstmals seine Tore. Aufgrund der hohen Unterhaltungs- und Bewirtschaftungskosten musste das Bad im Jahr 2014 geschlossen werden. Seit Juni 2021 empfängt es seine Gäste in neuem Glanz.

Um das Freibad als Naturbad wiedereröffnen zu können, war eine grundlegende Neukonzeption die Grundvoraussetzung. Einerseits war es erforderlich, die jährlichen Betriebs- und Reparaturkosten für das marode und nicht mehr zeitgemäße Bad zu reduzieren. Andererseits musste das Naturbad für einen größeren Besucherkreis interessanter gemacht werden, um eine langfristige Nutzung zu ermöglichen. Aus wirtschaftlicher Sicht erschien ein Umbau des bislang mit Chlorwasser betriebenen Schwimmbades in ein Naturbad mit natürlicher Filtertechnik sinnvoll.

Um höhere Besucherzahlen zu erreichen, mussten zudem die interne Infrastruktur und das Angebot des Naturbades überdacht, modernisiert und den heutigen Anforderungen angepasst werden.

Gesagt, getan! Insgesamt hat das Naturbad eine Schwimmteichfläche von 540 m². Da das Bestandsbecken aufgrund seiner geringen Abmessungen bislang nicht für den Schwimmsport geeignet war, wurden die fünf Bahnen auf 25m verlängert. Auch in der Tiefe wurde das Becken ausgebaut, so dass in Zukunft auch sportliche Wettkämpfe angeboten werden können. Weiterhin steigern das vorhandene 1-Meter-Sprungbrett sowie der 3-Meter-Sprungturm die Attraktivität für die Badegäste.

 **Prinz-von-Homburg-Straße 14a,**
16845 Neustadt (Dosse)

 **Stadt Neustadt (Dosse)**
ordnungsamt@neustadt-dosse.de
www.neustadt-dosse.de

32 Glaube und Geschichte unter einem Dach

Eine Kirche mit integrierter (Dauer-)Ausstellung - wo es das gibt? In Segeletz natürlich!


Fährt man auf der ehemaligen Transitstrecke von Berlin nach Hamburg, trifft man auf Segeletz. Weil das Dorf an dieser Trasse das erste im Landkreis Ostprignitz-Ruppin und der Großgemeinde Wusterhausen/Dosse ist, bildet es gleichzeitig eine Art Eingangstor ins Dosse-Seen-Land. Die Segeleitzer Dorfkirche steht unmittelbar am Straßenrand der Bundesstraße 5. Das Gotteshaus als weiteren Anlaufpunkt für Besucher des Wegemuseums in Wusterhausen/Dosse zu entwickeln, bot sich förmlich an. Jedoch sollte die sakrale Nutzung der Kirche weiterhin erhalten bleiben.

Die „Chaussee“ Berlin-Hamburg stellt mit ihrer Entstehung und Nutzung ein Stück Zeitgeschichte dar und wird in der Dauerausstellung in der Kirche näher beleuchtet. Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt auf den historischen Meilensteinen und deren Entwicklung. Bilder, u.a. von Chausseehäusern, bereichern das Ganze. So macht die Ausstellung Lust, sich mit diesem Stück Verkehrszeitgeschichte auseinanderzusetzen und auch das Wegemuseum zu besuchen.

Die Kirche selbst ist ein Feldsteinquader-Saalbau aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts mit einem 1830 errichteten, freistehenden Westturm. Dieser ist durch eine offene Vorhalle mit der Kirche verbunden. Bemerkenswert sind der Taufengel und die noch per Hand bzw. Fuß zu bedienende Lütkemüller-Orgel.

Kirche und Turm wurden zwischen 2018 bis 2021 umfangreich saniert. Möglich wurde dies durch die großzügige LEADER-Förderung, in welche die Beratung durch das Regionalmanagement und die Betreuung durch das LELF eingebettet waren.

 **Lindenstr. 32,**
16845 Wusterhausen/Dosse, OT Segeletz

 **Evangelische Kirchengemeinde**
Pfarrsprengel Segeletz
Pfarrer Lars Haake
l.haake@kirchenkreis-prignitz.de
www.kirchenkreis-prignitz.de/segeletz.html



33 Tennisanlage in Wusterhausen erscheint in neuem Glanz

Durch die Sanierung der Tennisanlage am Klempowsee wurde die fast unbespielbare Anlage zu einer der modernsten Anlagen im Land Brandenburg. Hier kann man nun ganzjährig dem gelben Filzball nachjagen. Ein Projekt, das die Mitgliederzahlen steigen lässt und zur Nachwuchsförderung beiträgt.

Ein Verein mit historischen Wurzeln, dessen Geschichte nun fortgesetzt wird: Während der Tennisclub im Jahr 1951 gegründet wurde, besagen alte Postkarten, dass die Bälle dort schon seit mehr als 100 Jahren übers Netz fliegen. Nun war es an der Zeit, der Historik einen neuen Glanz zu verleihen. Dazu wurde die alte Anlage komplett abgerissen, vier neue und ganzjährig bespielbare Tennisplätze entstanden. Neue Gehwege, Zäune und eine moderne Bewässerungsanlage rundeten das Projekt ab. Im Herzen der Kleeblattregion und direkt neben dem Wusterhausener Klempowsee können nun die rund 100 Mitglieder, zahlreiche Touristen und Freunde des Tennissports die Tennisplätze nutzen.

Durch die gute Lage und als einziger Verein im Umkreis von 30 Kilometern entstanden zahlreiche Kooperationen mit umliegenden Schulen, Kitas und Hotels. Die Turnierlandschaft im Tennisverband profitiert zusätzlich von der neuen Anlage und lockt Spieler aus Berlin und Brandenburg nach Wusterhausen zu überregionalen Turnieren. Ebenso ist sie für die Gemeinde selbst ein Gewinn: „Die Sanierung der Tennisanlage passt perfekt in die geplante Seeumfeld-Gestaltung und ist zu einer Perle der Region geworden!“ - darin sind sich der Vorstand des Tennisclubs und die Gemeinde einig.

 **Uferweg 3,**
16868 Wusterhausen/Dosse

 **Tennisclub Wusterhausen e.V.**
tcwusterhausen@gmail.com
www.tennisclub-wusterhausen.de


34 Die Kyritz-Ruppiner Heide von oben

In luftiger Höhe die unvergessliche Aussicht über die weite Landschaft der Kyritz-Ruppiner Heide genießen – der Heideturm ermöglicht es!

Der Heideturm auf dem Heinz-Sielmann-Hügel hat sich seit seiner Eröffnung im Jahr 2019 zum absoluten Highlight und zentralen Anlaufpunkt der Besucher*innen der Kyritz-Ruppiner Heide entwickelt. „Das ist eines der neuen Wahrzeichen der Heide!“, meint Ralf Reinhardt, Landrat der Region Ostprignitz-Ruppin. In 15 Metern Höhe bietet der mit Lärchenholz verkleidete Heideturm auf der offenen Plattform einen spektakulären Rundblick auf eine der größten zusammenhängenden Heideflächen Deutschlands. Durch die intensive militärische Nutzung in der Vergangenheit, vielen ist der Name „Bombodrom“ und eine jahrelange Protestbewegung bekannt, konnten hier Lebensräume für viele seltene und geschützte Tierarten, wie Wiedehopf oder Wolf, entstehen.

Finanziert durch LEADER-Fördermittel ist der Heideturm Höhepunkt eines jeden Ausflugs in die Heide – vermehrt auch für jüngere Leute und Familien. So bietet er neben einem fantastischen Ausblick auch eine im Turm und auf der Aussichtsplattform frei zugängliche Ausstellung, u.a. über die geschichtlichen Hintergründe der Kyritz-Ruppiner Heide. Der Heideturm ist heute ganzjährig Anlaufpunkt für Wanderungen, Bildungstouren, Fatbike-Ausflüge und Kutschfahrten. Auch ist er prädestiniert zum Sternegucken, da er sich an einem der dunkelsten Orte Deutschlands befindet. Auf www.kyritz-ruppiner-heide.de kann der Aussichtsturm außerdem in einem virtuellen Rundgang bestiegen werden.

 **Kyritz-Ruppiner Heide**

 **Landkreis Ostprignitz-Ruppin**
kreisplanung@opr.de
www.kyritz-ruppiner-heide.de



36 Ein Rückzugsort mitten in Wittstock


Eine Oase der Stille, ein Ort der Einkehr mitten in der Stadt? Direkt neben einer Hauptdurchfahrtsstraße? Im historischen Stadtkern Wittstocks wurde mit der Errichtung eines Wandelgangs, der Umgestaltung und der Öffnung des Pfarrgartens ein herausragender Ort geschaffen, der sowohl Besucher wie Anwohnende einlädt.

Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Wittstock hat in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Kannenberg&Kannenberg, das die Umsetzung der Idee eines innerstädtischen Ortes der Ruhe und Einkehr konzipierte und begleitete, einen vielseitig nutzbaren Garten geschaffen und diesen dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die kontemplative und besinnliche Atmosphäre in Wandelgang und Garten entsteht nicht zuletzt durch die starke Orientierung auf die mittelalterliche Pfarrkirche St. Marien. Diese kann nun von dem neu geschaffenen Ort aus vollständig betrachtet werden.

Seit Beginn des 18. Jahrhundert hatte der Garten die Funktion, den Pfarrhaushalt mit Obst und Gemüse zu versorgen. Dieser Aufgabe ist er heute weitgehend entledigt. Nunmehr dient er als Rückzugs- und Kulturort mit hoher Aufenthaltsqualität, welche nicht zuletzt durch die Konstruktion des überdachten Wandelgangs an der Südseite der Gartenanlage entstanden ist.

Nach dem Motto „Suchet der Stadt Bestes“ (Jeremia 29,4) sieht sich die Gesamtkirchengemeinde als Kooperationspartnerin der Kommune. Für die Verbesserung der Lebensqualität stellt sie hierfür einen hochwertigen Raum zur Verfügung, der von Kirche und Stadt gleichermaßen und auch kooperativ in Anspruch genommen werden kann.

 **St. Marienstr. 8,**
16909 Wittstock

 **Evangelische Gesamtkirchengemeinde**
Wittstock
Superintendent Carola Ritter
suptur@kirche-wittstock-ruppin.de
www.kirche-wittstock-ruppin.de

37 Revitalisierung des Friedrich-Ebert-Parks

Die Stadt Wittstock/Dosse wählte für die Durchführung der Landesgartenschau 2019 den unter Denkmalschutz stehenden Friedrich-Ebert-Park als Teil des Veranstaltungsgeländes aus. Mit Hilfe der Fördermittel aus dem LEADER-Programm konnte der Park umgestaltet und als Bürgerpark gestärkt werden. Der südwestlich des Altstadtkerns gelegene Friedrich-Ebert-Park ist Teil der historischen Wall- und Grabenzone, die ringförmig die Altstadt umschließt. Zusammen mit dem Bleichwall bildete die rund 5,9 Hektar umfassende Grünfläche den Kernbereich der Landesgartenschau.

Der Park stellt eine Verbindung zwischen dem Bahnhof und der Innenstadt dar. Bereits vor der Umgestaltung diente das Gelände als innerstädtische Grünanlage. Geprägt wird der von der Glinze auf seiner gesamten Länge durchflossene Bereich durch den Wechsel von ausgedehnten Wiesenflächen, Gehölzgruppen und geschlossenen Gehölzbeständen, die ihm als Teil des grünen Rings einen eigenständigen Charakter verleihen. Unter Berücksichtigung des Bestandes wurden Parkwege aufgewertet und Wegeanschlüsse hinzugefügt, Stauden- und Gehölzpflanzungen ergänzt sowie Spielflächen erweitert und verbessert. Die historische Grundstruktur wurde dabei aufgegriffen, erneuert und aufgewertet.

Das Wasser der Glinze können Besucher nun durch punktuelle Uferabsenkungen mit kleinen Stauschwellen und einem Holzdeck erleben. Die Umgestaltungsmaßnahmen sowie zusätzliche gärtnerische Akzente tragen zu einer verbesserten Aufenthaltsqualität für die Bürger und Gäste der Stadt Wittstock/Dosse bei.

 **Friedrich-Ebert-Park, Wittstock**

 **Stadt Wittstock/Dosse**
Jean Dibbert
j.dibbert@stadt-wittstock.de
laga.wittstock.de



41 Auf den Spuren Fontanes

2019 feierte das Land Brandenburg den 1819 in Neuruppin geborenen Dichter Theodor Fontane. Mit dem LEADER-Kooperationsprojekt FONTANE.RAD haben die beiden LAGn Ostprignitz-Ruppin und Havelland in Zusammenarbeit mit über 100 Akteuren ein besonderes touristisches Angebot entwickelt.

Auf den Spuren Fontanes führt das LEADER-Projekt FONTANE.RAD des Schriftstellers. Über ein einheitliches Beschilderungssystem, die begleitende Website *fontanerad.de* sowie eine Fontane-App werden historische Hintergründe, literarische Proben und lokale Angebote präsentiert. „Mit dem Kooperationsprojekt wird auf kreative Weise ein Potenzial genutzt, das die Regionen nachhaltig miteinander verbindet,“ erklärt Frank Baumann, Regionalmanager der LAG OPR.

Nach einer Planungs- und Konzeptionsphase wurde das Projekt realisiert und im Beisein der Landräte, Bürgermeister und Vertreter aller Kooperationspartner feierlich eingeweiht. Die Konzeptionsphase wurde durch die erwähnten LAGn mit einer LEADER-Förderung finanziert. Die Tourismusverbände Ruppiner Seenland e.V. und Havelland e.V. übernehmen langfristig die Vermarktung.

 **Regionen Ostprignitz-Ruppin und Havelland**

 **Regionalmanagement LAG Ostprignitz-Ruppin**
Frank Baumann
info@lag-opr.de
www.fontanerad.de

Café mit Herzblut – Interview mit Projektträgerin Karmen Stutz

Karmen Stutz ist Projektträgerin des ‚Café Karmen‘, das sie seit 2019 mit voller Begeisterung und viel Herzblut im Wittstocker Ortsteil Schweinrich betreibt.

Wie kam es zu ihrem Projekt und was macht es so besonders?

Nach der Wende haben mein Mann und ich uns in die Landwirtschaft gestürzt. 25 Jahre lang habe ich Kälber großgezogen, Pferde versorgt und die Buchhaltung des Betriebs geführt. 2015 beschloss ich dann: Ich will mich verwirklichen! Mein Wunsch war es, einen Ort zu schaffen, an dem sich Leute treffen können und sich wohlfühlen. Heute sitzen manche Frauen den ganzen Nachmittag bei uns im Café und freuen sich. Genau dafür ist das Café da: Jeder soll gerne hier sein und ins Gespräch kommen!

Zur Umsetzung des Projekts wollte ich die alte Tischlerei in Schweinrich umbauen, die bereits im Familienbesitz war. 2016 saß ich das erste Mal beim LELF, um das Projekt vorzustellen. Die Eröffnung fand schließlich im Herbst 2019 statt.

”



Mein Wunsch war es, einen Ort zu schaffen, an dem sich Leute treffen können und sich wohlfühlen.

Heute stehen im Café Bilder, die das Café vor der Sanierung zeigen. Kaum zu glauben, was wir alles geschafft haben! Ich bin sehr froh und dankbar, dass ich den Schritt gewagt habe.

Das Besondere in unserem Café ist, dass wir mit Dinkelmehl backen. Des Öfteren gehe ich ins Lager und hole eine Mehl tüte nach vorne. Glauben Sie mir, die Frauen staunen, dass wir kein Weizen verwenden! Auch den Zucker haben wir, soweit es geht, heruntergefahren. Außerdem ist das Café mit Thementischen ausgestattet, wie zum Beispiel einer Schreibtisch- und einer Lesecke. Die geben dem Café einen besonderen Charme.

Was hat Ihnen bei der Umsetzung Ihres Projekts am meisten geholfen?

Ich habe immer den persönlichen Austausch gesucht und viele Fragen gestellt. Das hat mich auch beim Kontakt mit dem LELF sehr weitergebracht! Außerdem wusste ich, dass ich mich bei Unsicherheiten immer an das Regionalmanagement bei BÜRO BLAU wenden kann.

Wie arbeiten Sie mit Partnern aus der Region zusammen?

Anfangs wollte ich viel mit regionalen Produkten arbeiten. Vom Beerenhof in Zechlin bis zu einer Mosterei in Kyritz waren diverse Kooperationen angedacht. Letztlich muss jedoch das Endprodukt stimmen. Das ist mit den regionalen Kooperationen nicht immer möglich. Zum Beispiel geben frische Früchte nicht genug Saft ab, um sie richtig verarbeiten zu können. Hier mussten wir Abstriche machen.

Was wir aber etabliert haben, sind Tische im Eingangsbereich, auf denen wir Infomaterial auslegen. Egal ob Flyer vom Tourismusverband oder Auslagen von regionalen Künstlern: Alles ist dabei! Wir versuchen die Broschüren aktiv

an unsere Gäste heranzutragen, um zu zeigen, wie viel es in Ostprignitz-Ruppin zu entdecken gibt und wie wunderschön unsere Region ist. Dieses Angebot wird sehr gut angenommen.

Wie kann erreicht werden, dass noch mehr Bürgerinnen und Bürger eigene Projekte zur LEADER-Förderung einreichen?

Wenn ich mit Gästen ins Gespräch zur Entstehung des Cafés komme, erzähle ich immer von der LEADER-Förderung. Das entsprechende Schild hängt auch im Café aus. Mir persönlich ist es wichtig das Programm bekannter zu machen, denn ohne LEADER würde es das Café nicht geben, das ist Fakt. Deshalb bin ich davon überzeugt, dass mehr Werbung gemacht werden muss: Mehr Präsenz in der Presse und im Internet braucht es! Wenn die Leute davon erfahren, kommen die Einreichungen von selbst, da bin ich sicher.

Wenn Sie sich die Region im Jahr 2027 vorstellen: Was sollte sich verändert haben?

Wir brauchen mehr Begegnungsstätten in Ostprignitz-Ruppin! So etwas gibt es ja eigentlich gar nicht mehr. Ich merke in meinem Café, wie sich die Menschen freuen, dass sie wieder Kontakt zu anderen Menschen haben und ein Ort geschaffen wurde, an dem sie sich treffen können. Es müssen nicht ausschließlich Cafés oder Gaststätten sein. Auch mehr Dorfgemeinschaftshäuser wären ein toller Schritt.

Was wünschen Sie sich für den Antragsprozess um die Fördermittel?

Im Falle einer Förderung ist es natürlich viel Geld, das man bekommt. Da ist es wichtig, dass die Unterlagen vollständig sind, keine Frage. Aber trotzdem: Fragen Sie nicht, wie dick mein entsprechender Aktenordner ist! Mein Berater hat manchmal die Hände über dem Kopf zusammenschlagen aufgrund der vielen, sich teils überschneidenden Anforderungen. Zukünftig wünsche ich mir weniger Doppelungen und stärkere Vereinfachungen im Antragsprozess.

Die Förderperiode 2014–2022 in Zahlen

Stand Oktober 2022



ORDNUNGSTERMINE

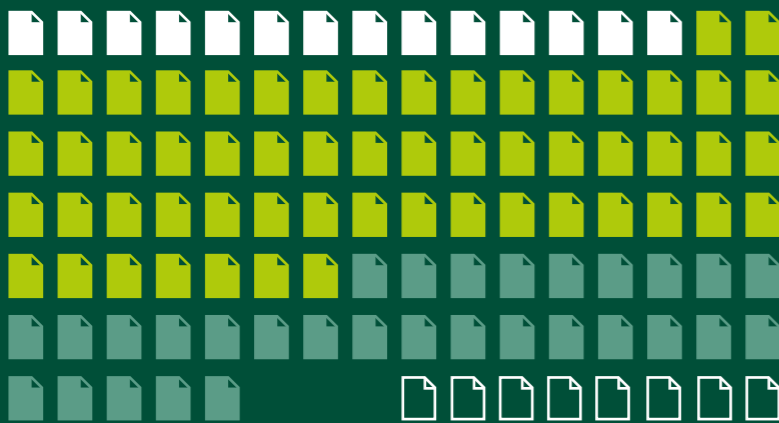
156

PROJEKTE MIT EINEM POSITIVEN VOTUM DER LAG

109

BEWILLIGTE PROJEKTANTRÄGE DURCH DAS LELF, LANDESAMT FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, LANDWIRTSCHAFT UND FLURERNEUERUNG

davon 8 Anträge widerrufen



● Handlungsfeld 1 ● Handlungsfeld 2 ● Handlungsfeld 3

PROJEKTTRÄGER*INNEN DER BEWILLIGTEN ANTRÄGE

57 Kommunen **17** Kirchen **14** Vereine **13** Privatpersonen **8** Unternehmen

48

MILLIONEN

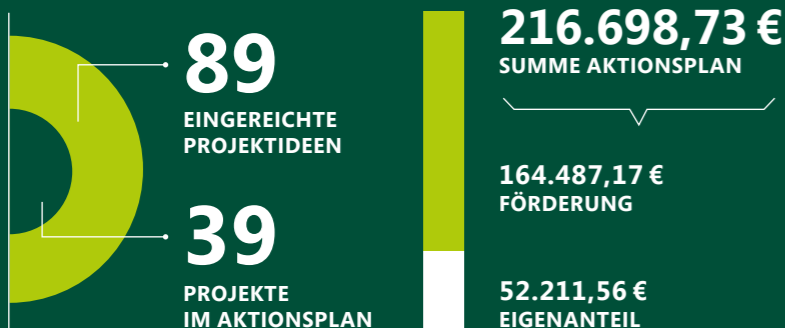


GESAMTVOLUMEN IN EURO

27

MILLIONEN AUS EU-FÖRDERMITTELN

KLII-PROJEKTE (KLEINTEILIGE LOKALE INITIATIVEN)



8 Spielplätze oder Spielgeräte

15 geförderte Dorfgemeinschaftsorte

67,7 km Wanderwege

2.368 Std. eingebrachte Eigenleistungen

VEREINSARBEIT
80 VEREINSMITGLIEDER



24 Privatpersonen

27 Vereine, Stiftungen und kirchliche Träger*innen

56

VORSTANDSSITZUNGEN

16 MITGLIEDER-VERSAMMLUNGEN

6 REGIONAL-KONFERENZEN



144

Stunden Ehrenamtliches Engagement pro Vorstandsmitglied

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

47 VERSENDETE PRESSEMITTEILUNGEN

34 VERÖFFENTLICHTE PRESSEARTIKEL ÜBER DIE ARBEIT DER LAG UND UMGESetzte LEADER-PROJEKTE



105 veröffentlichte Neuigkeitenbeiträge auf der Website der LAG seit 2017

ABSCHLUSSEVALUATION

HANDLUNGSFELD 1
Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft

8 von 17 Zielen vollständig, 2 teilweise und 7 nicht erreicht

ERFÜLLTES TEILZIEL



Veredlung und Vermarktung regionaler Produkte, Aufbau des Regionalmarketings

HANDLUNGSFELD 2
Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-/Arbeits- und Lebensraum

12 von 25 Teilzielen vollständig, 6 teilweise und 7 nicht erreicht

ERFÜLLTES TEILZIEL



Dorfgemeinschaften stärken, Beteiligung und Integration aller Einwohner fördern

HANDLUNGSFELD 3
Tourismus, Freizeit und Kultur

12 von 16 Zielen vollständig, 3 teilweise, 1 nicht erreicht

ERFÜLLTES TEILZIEL



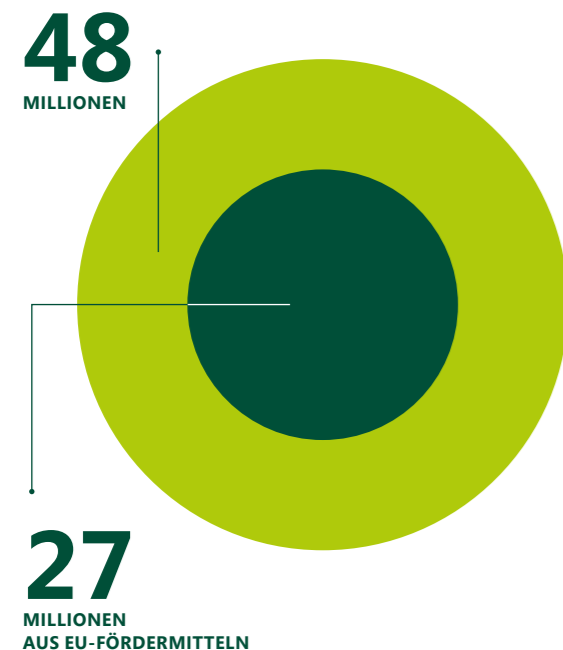
Freizeit-touristische Angebote, nachhaltige Infrastruktur entlang touristischer Achsen

Abschlussevaluation der Förderperiode 2014–2022

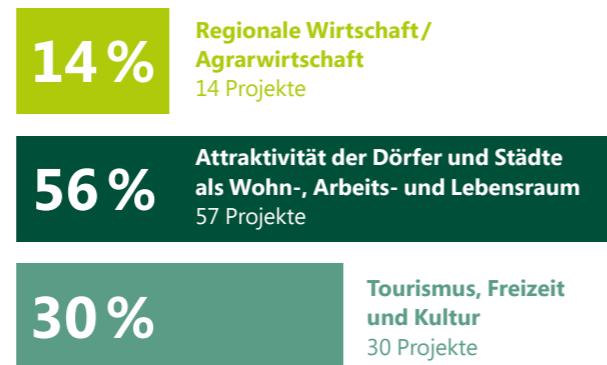
Wie zum Ende jeder Förderperiode wurde auch 2021 eine Abschlussevaluierung durchgeführt. Dabei galt es zu prüfen, ob wir die in der Regionalen Entwicklungsstrategie von 2014 gesetzten Ziele erreicht haben und an welcher Stelle Anpassungen oder Verbesserungen vorgenommen werden sollten. Diese Empfehlungen, die mit Unterstützung eines externen Evaluators herausgearbeitet wurden, zeigten Handlungsbedarfe auf und lieferten erste Impulse für die kommende Förderperiode 2023 – 2027 (vgl. S. 30–31).

Insgesamt wurden in der Förderperiode 140 Förderanträge beim Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurerneuerung eingereicht, von denen 109 mit einem Gesamtvolumen von ca. 48 Mio. Euro bewilligt wurden. Von diesen Kosten konnten rund 27 Mio. Euro (ca. 56 %) durch Fördermittel abgedeckt werden. 4 weitere Projekte sind in der Antragsprüfung (Stand Oktober 2022). Der überwiegende Teil der Projekte kann dem Handlungsfeld „Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum“ zugeordnet werden. Die wenigsten Projekte wurden im Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft“ umgesetzt.

GESAMTVOLUMEN DER FÖRDERPERIODE 2014–2022



ZUORDNUNG DER UMGESETZTEN PROJEKTE ZU DEN 3 HANDLUNGSFELDERN



Bei der Analyse der Ziele, die sich die LAG für ihre Arbeit in der RES 2014 gesetzt hat, schneidet das Handlungsfeld „Tourismus, Freizeit und Kultur“ besonders gut ab: 12 von 16 Zielen konnten vollständig, 3 Ziele teilweise erreicht werden. Im Handlungsfeld „Attraktivität der Dörfer und Städte als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum“ wurden 12 Ziele vollständig und 6 Ziele teilweise erfüllt. Eine etwas geringere Quote weist das Handlungsfeld „Regionale Wirtschaft/Agrarwirtschaft“ auf mit 8 vollständig und 2 teilweise erfüllten Zielwerten.

Die Arbeit des Regionalmanagements wurde positiv bewertet („besser kann es nicht sein“, „außerordentlich engagiert“). Das Team wird als kompetenter Berater und Unterstützer wahrgenommen. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurde im Vergleich zur letzten Förderperiode deutlich verbessert, sollte aber in Zukunft weiter ausgebaut werden. Die durch das Regionalmanagement angestoßenen überregionalen Kooperationen zum Fontaneradweg, zu einem Kulturnetzwerk oder zum Ausbau der Bürgerenergie werden gelobt und sollten in der kommenden Förderperiode angegangen werden.

Das Projektauswahlverfahren und insbesondere die in der RES festgelegten Auswahlkriterien werden als zu komplex wahrgenommen und sollten vereinfacht werden. Über 55 % der Projektträger*innen geben an, dass ihnen das Ausfüllen des Projektantrags Probleme bereitet hat. Insgesamt wird das Antragsverfahren als zu bürokratisch und zu langwierig angesehen.

Das 2018 eingeführte Förderinstrument der Kleinteiligen Lokalen Initiativen (KLI), mit dem Projekte von Initiativen und Vereinen finanziert werden können, wurde positiv hervorgehoben. Trotz des vergleichsweise geringen finanziellen Aufwands der KLI-Projekte können zahlreiche Vorhaben von ehrenamtlich engagierten Menschen aus unserer Region vorgebracht werden. Antragstellung und Abrechnung übernimmt das Regionalmanagement, was den Aufwand für die Kleinprojektträger*innen in Grenzen hält. Gleichwohl sollten in der kommenden Förderperiode weitere Vereinfachungen angestrebt werden.

Die neue Förderperiode 2023–2027 – wie geht es weiter?



Kooperationen sind das Stichwort! Aus meiner Sicht sollten wir besonders die Zusammenarbeit mit den LAGn „Prignitz“ und „Havelland“ ausbauen und gemeinsam Projekte umsetzen.

Eckhard Leest,
Vorstandsmitglied der LAG

Es sollte das Thema und der Ansatz der Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle spielen. Die Stärkung des kulturellen Bewusstseins ist ein weiterer entscheidender Punkt, dessen Profil weiter im Fokus stehen sollte.

Matthias Puppe,
Superintendent des Kirchenkreises
Wittstock Ruppin

Vieles, was wir momentan fördern, dient primär der Grundversorgung. Wenn diese hergestellt ist, können wir uns wirklich über Innovationen Gedanken machen. Die nächste Förderperiode bringt uns in dieser Hinsicht hoffentlich einen Schritt weiter.

Prof. Dr. Hartmut Rein,
Vorstandsmitglied der LAG

Meiner Meinung nach muss das Thema Klimaschutz in der kommenden Förderperiode stärker in den Vordergrund rücken. Es passiert einfach zu wenig! Für die LAG brauchen wir Projektauswahlkriterien, die diesen Aspekt mehr ins Zentrum rücken.

Nora Görke,
2. stellvertretende Vorsitzende der LAG

Einen stärkeren Austausch unter den LEADER-Projektträgern würde ich mir wünschen, um sich gegenseitig insbesondere in den Bereichen nachhaltiger Tourismus und Regionalentwicklung zu befruchten.

David Wortmann,
Projektträger des Vorhabens „Campus Forsthaus Tornow“
S. 19

LEADER bedeutet nicht, spannende Projekte nur für die eigene Region zu entwickeln. Wir möchten, dass es uns in der neuen Förderperiode erneut gelingt, zukunftsweisende Projekte voranzubringen, die nicht am Tellerrand der Kreisgrenzen enden.

Ralf Reinhardt,
Landrat des Landkreises Ostprignitz-Ruppin

Was ändert sich ab 2023?

Ausblick auf die nächste Förderperiode

Das Zielsystem der Regionalen Entwicklungsstrategie

Thematisch-inhaltliche Schwerpunkte: Mit der neuen RES werden erstmals thematisch-inhaltliche Schwerpunkte gesetzt, denen jeweils zwei Handlungsfelder zugeordnet sind.

- Energie, Mobilität und Klimaschutz
- Attraktive Lebensräume und Kultur
- Regionale Wirtschaft

Handlungsfelder: Künftig wird es sechs Handlungsfelder geben, wobei ein Projekt nicht mehr alle, sondern nur noch ein Handlungsfeld adressieren muss. Integrierte Vorhaben mit positiven Wirkungen auf weitere Felder erhalten bis zu zwei Bonuspunkte bei der Projektbewertung.

- Energiewende
- Mobilität
- Ehrenamt, Selbstorganisation und Teilhabe
- Daseinsvorsorge, Infrastrukturen und Kultur
- Tourismus, Natur- und Aktivtourismus
- Regionale Wertschöpfung und Vermarktung

Für jedes Handlungsfeld sind mehrere Ziele definiert, die mit konkreten, überprüfbaren Teilzielen untersetzt sind.

Beispielhaftes Ziel des Handlungsfelds „Energiewende“: Entwicklung von Energie- und Klimaschutzkonzepten fördern

- **Teilziel 1:** Das Konzept ist darauf ausgerichtet, dass umsetzungsreife Maßnahmen auf den Weg gebracht werden.
- **Teilziel 2:** Ein Vernetzungs-, Kooperations- oder Verständigungsprozess zwischen Bürger*innen und Akteur*innen der Energiewirtschaft wird erreicht.
- **Teilziel 3:** Die Entwicklung und Erschließung von alternativen Finanzierungs- und Gesellschaftermodellen wird erreicht (z.B. Genossenschaften)

Mit den **Querschnittsthemen** werden Inhalte adressiert, die für die Zukunft im ländlichen Raum besonders relevant sind.

- Klimaschutz und Beitrag zur Energiewende
- Generationengerechtigkeit und Integration aller Menschen
- Digitale Lösungen und innovative Ansätze
- Überörtliche Wirkung und nachhaltige Umsetzung

Bei den künftigen Projektauswahlverfahren können LEADER-Vorhaben bis zu sechs Punkte in ihrem Handlungsfeld erreichen. Außerdem können je Querschnittsthema bis zu fünf Punkte erreicht werden, insgesamt also bis zu 20 Punkte. Zahlt ein Projekt auf weitere Handlungsfelder als sein „Haupthandlungsfeld“ ein, können zwei weitere Punkte erlangt werden, in der Summe also maximal 28 Punkte.

Beispielhaftes Ziel des Querschnittsthemas „Demografischer Wandel“: Eine gezielte Berücksichtigung und Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bzw. jungen Menschen wird mit dem Projekt erreicht.

- **3 Punkte:** gleichberechtigte Zusammenarbeit mit der Zielgruppe bei der Konzeptionierung und Umsetzung des Vorhabens
- **2 Punkte:** Partizipation bei der Konzeptionierung und Umsetzung des Vorhabens
- **1 Punkt:** Aktivierung bei/nach der Umsetzung des Vorhabens
- **0 Punkte:** keine Teilhabe/Einbeziehung

Im Projektauswahlverfahren muss ein Projekt mindestens sieben Punkte erlangen, um im Ranking berücksichtigt zu werden. Davon muss mindestens ein Punkt im Handlungsfeld gesammelt werden.

Weitere Bestimmungen rund um das Projektauswahlverfahren

Mindestkriterien: Künftig müssen Projektträger*innen sieben Mindestkriterien erfüllen, um in den Bewertungsprozess aufgenommen zu werden. Diese neue Ausrichtung stellt sicher, dass die vom Vorstand der LAG bewilligten Projekte anschließend weniger Herausforderungen beim Kontakt mit dem LELF zu erwarten haben.

- ✔ Das Projekt ist grundsätzlich vereinbar mit der RES Ostprignitz-Ruppin und kann mindestens einem Handlungsfeld zugeordnet werden.
- ✔ Die Projektträger*innenschaft ist geklärt.
- ✔ Das Projekt und die Projektträger*innenschaft sind mit den satzungsgemäßen Zielen der LAG vereinbar.
- ✔ Für das Projekt liegt ein aussagekräftiger Kosten- und Finanzplan vor.
- ✔ Der Durchführungszeitraum des Projekts ist geklärt.
- ✔ Es wurde das Erfordernis der Barrierefreiheit geprüft.
- ✔ Bei baulichen Maßnahmen wurde eine Baugenehmigung beantragt. Eine Ausnahme gilt, sofern ausdrücklich ein Beteiligungsprojekt mit jungen Menschen vorgesehen ist.

Nach jetzigem Stand startet die neue Förderperiode 2023 – 2027 im Juli 2023. Mit der neuen regionalen Entwicklungsstrategie (RES) der Lokalen Aktionsgruppe und der dann vorliegenden neuen Förderrichtlinie werden sich einige Änderungen ergeben, zu denen im Folgenden ein Überblick gegeben werden soll. Es liegt in der Natur der Sache, dass in den kommenden Monaten weitere Anpassungen erfolgen können.

Für KLI-Projekte gelten die folgenden Mindestkriterien:

- ✔ Das Kleinprojekt kann mindestens einem der drei thematisch-inhaltlichen Schwerpunkte der RES zugeordnet werden.
- ✔ Es liegt ein Kosten- und Finanzierungsplan vor.
- ✔ Der Eigenanteil für die Umsetzung des Projekts kann nachgewiesen werden.
- ✔ Es liegt ein plausibler Zeitplan zur Umsetzung vor.
- ✔ Bei baulichen Maßnahmen liegt der Nachweis des Eigentums bzw. des Nutzungsrechts vor.

- ✔ Erforderliche Genehmigungen und Stellungnahmen liegen vor.

Förderquoten: Mit der neuen Förderperiode haben die LAGn Spielraum bei der Höhe der Förderquoten und die Möglichkeit, Höchstfördersätze für nicht-investive und investive Vorhaben festzulegen. Die LAG Ostprignitz-Ruppin hat die folgenden Förderbedingungen festgelegt:

Förderkonditionen für nicht-investive Vorhaben zur Umsetzung des RES

Rechtsform des Zuwendungsempfängers	Förderquote	Höchstfördersatz
Juristische Personen des öffentlichen Rechts	60 % (mind.)	100.000 EUR
Personen des privaten Rechts	80 % (max.)	(max. 50.000 EUR für Studien und Konzepte gem. Richtlinie)

Um eine Förderung mit der maximalen Förderquote zu erhalten, muss ein Projekt im Projektauswahlverfahren mindestens 15 Punkte erzielen.

Förderkonditionen für investive Vorhaben zur Umsetzung des RES

Rechtsform des Zuwendungsempfängers	Förderquote	Höchstfördersatz
Juristische Personen des privaten Rechts	50 % (mind.)	200.000 EUR pro Vorhaben
Natürliche Personen des privaten Rechts	65 % (max.)	
Juristische Personen des öffentlichen Rechts	50% (mind.)	1.000.000 EUR pro Vorhaben
Gemeinnützige juristische Personen des privaten Rechts	75% (max.)	200.000 EUR pro Vorhaben

Außerdem kann ein Projekt 3.000–5.000 EUR zusätzlich erhalten, wenn eine **Kinder- oder Jugendbeteiligung** vorgesehen ist.

Für **Kooperationsprojekte** ist weiterhin eine Förderquote von 80% vorgesehen. Bereits jetzt erfolgen intensive Abstimmungen mit den LAGn Storchland Prignitz, Havelland und Fläming-Havel zu möglichen gemeinsamen Projekten, die sich beispielsweise mit der Knotenpunktwegweisung für Radfahrer*innen, dem Ausbau der Bürgerenergie und dem Aufbau eines Sharing-Systems für e-Falträder beschäftigen.

Änderungen in der Förderrichtlinie

De Minimis: Bisher waren Förderungen für Unternehmen und Vereine in Höhe von maximal 200.000 EUR innerhalb von drei Jahren zulässig (sogenannte „De Minimis-Beihilfen“). Künftig können Förderungen bis zu 200.000 EUR pro Vorhaben und Jahr umfassen.

Mittel für Kleinteilige Lokale Initiativen (KLI): Voraussichtlich werden in der neuen Förderperiode bis zu 200.000 EUR pro Aufruf für Kleinprojekte zur Verfügung stehen. Davon sollen 15.000 EUR für Projekte reserviert werden, die von und mit Jugendlichen umgesetzt werden.



Kinder sind die Zukunft!
Ich wünsche mir, dass Kinder und Jugendliche in die Entwicklung der Region stärker einbezogen werden.

Jan Juraschek,
Vorstandsmitglied der LAG

Ich wünsche mir einen höheren Frauenanteil; sowohl unter den Antragstellenden als auch im Vorstand der LAG.

Nora Görke,
2. stellvertretende Vorstandsvorsitzende

Wir brauchen mehr Begegnungsstätten in Ostprignitz-Ruppin! So etwas gibt es ja eigentlich gar nicht mehr.

Karmen Stutz,
Projekträgerin des Vorhabens „Café Karmen“
↗ S. 18

Wir können für unsere LEADER-Region auf 15 erfolgreiche Jahre zurückschauen. Unser Wunsch und Ziel ist es, gemeinsam mit den Menschen, die in Ostprignitz-Ruppin leben und ihre Heimat haben, diese positive Entwicklung fortzusetzen.

Ralf Reinhardt,
Landrat des Landkreises Ostprignitz-Ruppin

Wichtig ist eine programmatische Linie: Wie machen wir OPR zukunftsfähig? Dazu gehört Nachhaltigkeit, Unternehmertum, Denkmalschutz.

Tobias Leipprand,
Projekträger des Vorhabens „Gut Blankenberg“
↗ S. 20

Ich wünsche der Region viele lebendige Dörfer. Das KLI-Programm kann dazu beitragen, da es den örtlichen Initiativen Möglichkeiten bietet, ihre Vorstellungen umzusetzen. Damit die ehrenamtlich Tätigen am Ball bleiben, ist es wichtig, dass Projekte auch innerhalb eines angemessenen Zeitraums umgesetzt werden. Insoweit gibt es bei KLI noch Verbesserungsbedarf.

Antje Lange,
Amt für Stadtentwicklung Neuruppin

Ökologische Sanierung, regionale Wertschöpfung und naturnaher Tourismus – das wünsche ich mir für die Zukunft von Ostprignitz-Ruppin.

David Wortmann,
Projekträger des Vorhabens „Campus Forsthaus Tornow“
↗ S. 19



Herausgeber und Bezug

Lokale Aktionsgruppe (LAG) Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V.,
Alt Ruppiner Allee 40, 16816 Neuruppin
Telefon: 03391 8699-206
E-Mail: info@lag-opr.de
Web: www.lag-opr.de

Bearbeitung

Regionalmanagement der LAG Ostprignitz-Ruppin
c/o BÜRO BLAU – räume. bildung. dialoge. gGmbH
Adresse: Mansfelder Str. 48, 10709 Berlin
Telefon: 030 6396037-0
E-Mail: opr@bueroblau.de
Web: www.bueroblau.de
Frank Baumann, Maike Herbst und Sandra Schneider

sowie Projektträger*innen und Personen, die in die Projekte involviert waren/sind (Tina Fischer, S. 17; Antje Lange, S. 17; Felix Rogozinski, S. 18; Karmen Stutz, S. 18; David Wortmann, S. 19; Louisa Löwenstein, S. 19; Holger Kippenhahn, S. 20; Dr. Tobias Leipprand und Dr. Edward Velasco, S. 20; Dr. Erika Schweizer, S. 21; Kathleen Brodde, S. 21; Barbara Linke, S. 22; Ronny Sobek, S. 22; Victoria Juraschek, S. 23; Matthias Puppe, S. 23; Jean Dibbert, S. 24)

Auflage: 1.000 Stück

Stand: Oktober 2022

Gestaltung: Laura Risse

Fotos: Till Budde, www.tillbudde.com

Weitere Fotos wurden dem Herausgeber mit freundlicher Genehmigung der Projektträger*innen überlassen oder entstammen dem Bildarchiv der LAG Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V.

Weitere Fotos wurden dem Herausgeber mit freundlicher Genehmigung der Projektträger*innen überlassen oder entstammen dem Bildarchiv der LAG Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V.

Druck: Werbeline24, Neuruppin

Die Erstellung der Broschüre wurde mit Mitteln aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und Mitteln des Landes Brandenburg gefördert.

Verwaltungsbehörde ELER Brandenburg/Berlin: www.eler.brandenburg.de

